Konzeption

Kath. Kindertagesstätte

St. Peter und Paul

Wilhelm- Bonn- Str. 4

61476 Kronberg

Tel.:

06173 – 1217

Mail:

Kita-peterundpaul@mariahimmelfahrtimtaunus.de

Inhalt

Gruß- und Vorwort 6
1. Die katholische Kindertagesstätte St. Peter und Paul stellt sich vor 9
Unsere Kindertagesstätte St. Peter und Paul 9
Historisches 9
1.1 Räume und Außengelände 9
1.3 Gruppenstruktur 9
Über unsere Kinderkrippe 10
Über unseren Kindergarten 10
Über unseren Hort 10
1.4 Öffnungszeiten, Betreuungsmodule, Mittagsverpflegung 10
Betreuungsmodule 10
Ferien und Schließzeiten 10
Informationen 11
1.5 Anmelde- und Aufnahmeverfahren 11
Anmeldung 11
Aufnahme der Kinder 11
Aufnahmekriterien 11
1.6 Personal 12
Team St. Peter und Paul 12
Pädagogische Fachkräfte 12
Unterstützendes Personal 12
Auszubildende 13
Wertschätzung und Arbeitskultur 13
2. Gesetzliche und Strukturelle Rahmenbedingungen 14
2.1 Gesetzliche Grundlagen 14
2.2 Der hessische Bildungs - und Erziehungsplan 14
2.3 Das KTK – Gütesigel 14
2.4 Gewaltschutz in der Kita 15
2.4.1 Schutzkonzept im Bistum Limburg 16
2.4.2 Institutionelles Schutzkonzept der Pfarrei Maria Himmelfahrt im Taunus 17
2.4.3 Schutzkonzept der Kindertagesstätte St. Peter und Paul 19
3. Leitbild der katholischen Kindertagesstätte St. Peter und Paul 21
4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit 22
4.1 Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit 22
4.2 Inklusion – Umgang mit individuellen Unterschieden der soziokulturellen Vielfalt 23
4.2.1 Kinder verschiedenen Alters 24

4.2.2 Interkulturelle Bildung 24
4.2.3 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko oder mit Beeinträchtigung 24
4.2.4 Geschlechtersensible Erziehung 24
4.3 Förderung der Basiskompetenzen 25
5. Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsprozesse der Kinder 29
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konfliktbewältigung 29
Lebenspraxis 30
5.2 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder 30
Medienkompetente Kinder 31
5.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder 31
Kreative und Fantasievolle Förderung 32
Integrierte künstlerische Bildung im Alltag 33
5.4 Lernenden, forschende und entdeckungsfreudige Kinder 33
Förderung durch Erzieher und Fachkräfte 35
5.4 Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder 35
Praktische Erfahrungen und Werteerziehung 36
6. Eingewöhnung 37
6.1.1 Eingewöhnung in der Krippe 37
6.1.2. Eingewöhnung im Kindergarten 38
6.2 Tagesablauf in den verschiedenen Gruppen 40
6.2.1 Tagesablauf in der Krippe 40
6.2.2. Tagesablauf im Kindergarten 41
6.2.3 Tagesablauf im Hort 42
7. Eltern 42
7.1.1 Elternarbeit 42
7.1.2 Engagement in der Kita 43
7.1.3 Elternbildung und -unterstützung 43
8. Qualitätsmanagement 43
8.1.1 Qualitätsentwicklung/ Sicherung 43
9. Gesundheitsschutz in der Kita 44
9.1. für Kinder 44
Hygienemanagement 44
9.2 für Mitarbeitende 45
10. Beschwerdemanagement 46
10.1 Beschwerdemanagement für Kinder 46
Vermittlung von Beschwerdeverständnis 47

Dokumentation und Überprüfung 48
10.2 Beschwerdemanagement für Eltern 48
Einrichtung klarer Kommunikationswege 48
Transparenz in den Verfahren 48
11. Netzwerk und Kooperationspartner 50
11.1 Netzwerke mit außerfamiliären Bildungsorten 50
Kooperationspartner ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

Gruß- und Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Eltern, Familien, Erziehungsberechtigte,

wir heißen Sie herzlich Willkommen in den katholischen Kindertageseinrichtungen (Kitas) unserer Kirchengemeinde.

Die Pfarrei Maria Himmelfahrt im Taunus besteht seit dem 1. Januar 2014 als Pfarrei neuen Typs: Sie erstreckt sich über die drei Kommunen Kronberg, Königstein und Glashütten und ist Träger von sieben katholischen Kindertageseinrichtungen (Kitas).

Im Bereich unserer Kindertagesstätten sind über 100 Mitarbeitende beschäftigt und täglich besuchen uns insgesamt ca. 550 Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren.

Als katholische Tageseinrichtung für Kinder erfüllen wir einen von Staat und Gesellschaft anerkannten eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag, gründend auf dem christlichen Glauben und Menschenbild und orientiert an den Lebensverhältnissen von Familien. In unseren katholischen Kindertageseinrichtungen möchten wir sie in ihrem Erziehungsauftrag begleitend unterstützen. Für uns steht dabei die ganzheitliche Entwicklung, der Schutz und das Wohl der uns anvertrauten Kinder im Vordergrund – an ihren Bedürfnissen richten wir unser pädagogisches Handeln aus.

Der gesellschaftliche Wandel – insbesondere im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – überträgt eine große Verantwortung in die Kita und bedingt ebenso eine wachsende Beratungsintensität. Pädagogische Fachkräfte sehen sich heute in der Kita mit zunehmend komplexen Anforderungen konfrontiert – dazu gehören z.B. hohe Bildungsansprüche, stärkere Orientierung an den Bedürfnissen der Familien, höhere Betreuungsintensität durch die Betreuung jüngerer Kinder, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit besonderen Herausforderungen, etc.
Auch Leitungsaufgaben sind durch vielfältige formale, administrative und verwaltungstechnische Aufgaben und Anforderungen umfassender und aufwendiger geworden.

Die Qualität der durch uns angebotenen Betreuung stellen wir durch pädagogisches Fachpersonal sicher und entwickeln uns, kompetent begleitet durch eine Qualitätsmanagementbeauftragte, konsequent und stetig in unseren Arbeitsprozessen weiter.
Auf Leitungsebene (Kita-Leiterinnen und Trägerbeauftragte) einen uns eine gemeinsame Mission, Vision und das Leitbild der Leitungsrunde, an deren Erarbeitung und Weiterentwicklung alle Mitarbeitenden in unseren Einrichtungen in einem stetigen Prozess eingebunden sind.

Wir schaffen entsprechend möglichst gute Rahmenbedingungen, um qualifiziertes Personal zu gewinnen, zu binden und zu fördern.

Jede Kita unserer Pfarrei hat ihr eigenes Profil. Gleichzeitig verstehen wir uns als ein großes gemeinsames Team auf Ebene unserer Zugehörigkeit zu einer Kirchengemeinde. So können wir von den Erfahrungen der Teams sowie auch der einzelnen Mitarbeitenden profitieren.

Unsere Wurzeln im christlichen Glauben prägen auch unser Miteinander. In Teambesprechungen, sowie in unseren monatlichen Leitungsrunden pflegen wir ein wertorientiertes Miteinander sowie eine offene Lernkultur, in der Vielfalt als Chance erkannt und genutzt wird und in der sich alle getragen wissen können.

Unsere Teams setzen sich aus langjährig erfahrenen sowie neu ausgebildeten oder noch in der Ausbildung befindlichen Mitarbeitenden zusammen. So können alle bestmöglich voneinander lernen und ihre Haltung entwickeln.

Wir freuen uns, wenn wir Auszubildende praxisbetrieblich begleiten können. Alle unsere Kitas verfügen über entsprechend ausgebildete Praxisanleiter*innen und sind als Ausbildungsbetrieb zugelassen. Ebenso haben wir in allen unseren Kitas die Möglichkeit und Zulassung, Freiwilligendienst- oder Bundesfreiwilligendienst-Leistende aufzunehmen und diesen die Möglichkeit zu geben, den pädagogischen Alltag einer Kindertagesstätte kennenzulernen. Auch Praktika im Rahmen der beruflichen Orientierung oder Schülerpraktika können bei uns absolviert werden.

Unser Fachpersonal nimmt stetig an Fort- und Weiterbildungen teil, die im pädagogischen Alltag zur Umsetzung kommen. Dazu zählen spezifische Weiterbildungen für spezielle Anforderungen (z.B. Praxisanleitung, frühkindliche Entwicklung für den Krippenbereich, religionspädagogische Ausbildungen, etc.), Fortbildungen im Hinblick auf den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP) aber auch sich regelmäßig wiederholende Schulungen in Erster Hilfe, im Schutzkonzept zur Prävention vor Kindeswohlgefährdung, Hygieneschulungen, etc.

Weiterentwicklung, Qualität und Kompetenz haben in allen unseren Kindertageseinrichtungen einen sehr hohen Stellenwert. Jederzeit können sich Eltern an unsere Mitarbeitenden wenden und diese um Rat, Hilfe oder Unterstützung anfragen – wir sind immer gerne bereit, im gemeinsamen Gespräch und Austausch gute und passende Lösungen zu finden.

> Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.
>
> (Goethe)

Wir wissen uns in der großen Verantwortung, Ihre Kinder in den ersten und sehr prägenden Lebensjahren ergänzend zu begleiten, Ihnen einen Schutzraum für ihre persönliche Entwicklung zu bieten und sie für ihr Leben bestmöglich zu rüsten – gemeinsam mit Ihnen fühlen wir uns zuständig, ihnen sowohl „Wurzeln“ als auch „Flügel“ zu verleihen. Das kann nur im engen und vertrauensvollen Austausch und Zusammenwirken sowie in einem wertschätzenden und respektvollen Miteinander mit Ihnen gelingen.

Möge uns auf diesem großartigen, gemeinsamen Weg Gott mit seinem guten Segen begleiten.

Carola Murmann
Trägerbeauftragte für Kindertagesstätten
der Pfarrei Maria Himmelfahrt im Taunus

Liebe Eltern, Familien, Erziehungsberechtigte,
liebe Leserinnen und Leser,

Herzlich willkommen in der Kindertagesstätte St. Peter und Paul!

Mit großer Freude und Begeisterung heißen wir Sie in unserem neuen Haus willkommen. Es ist uns eine Ehre, diesen bedeutenden Schritt mit Ihnen zu gehen und gemeinsam neue Wege zu beschreiten. Unser neues Haus bietet nicht nur moderne Räumlichkeiten und zahlreiche Möglichkeiten für die Entwicklung und das Lernen der Kinder, sondern es ist auch ein Ort, an dem Bewährtes bewahrt und geschätzt wird.

In einer Zeit des Wandels und der Innovation halten wir es für unerlässlich, traditionelle Werte und bewährte Methoden zu respektieren und zu integrieren. Unsere Konzeption verbindet daher das Beste aus beiden Welten: den Aufbruch zu neuen pädagogischen Wegen und das Festhalten an bewährten Erziehungsprinzipien.

Unsere Einrichtung versteht sich als ein Ort, an dem die Kinder wichtige Bausteine fürs Leben sammeln können. Hier lernen sie, in einer Gemeinschaft zu leben, Freundschaften zu schließen und erste Schritte in ihre eigene Selbstständigkeit zu unternehmen. Unsere engagierten Erzieherinnen und Erzieher unterstützen die Kinder dabei, ihre Talente zu entdecken und ihre Fähigkeiten zu entfalten, immer im Einklang mit den individuellen Bedürfnissen und Stärken jedes einzelnen Kindes.

"Kinder sollen mit viel Liebe aufwachsen, aber sie wollen und brauchen auch Normen."

(Astrid Lindgren)

Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen, liebe Eltern und liebe Kinder, diesen spannenden Weg zu gehen. Lassen Sie uns zusammen ein Umfeld schaffen, in dem sich alle wohlfühlen und in dem die Grundlagen für eine positive und erfolgreiche Zukunft gelegt werden.

Herzlich willkommen in St. Peter und Paul – einem Ort, an dem Neues entsteht und Bewährtes weiterlebt.

Mit herzlichen Grüßen,

Stefanie Meßmann
Leitung

und

Claudia Fieß
stellv. Leitung

der Kindertagesstätte St. Peter und Paul

1. Die katholische Kindertagesstätte St. Peter und Paul stellt sich vor

Unsere Kindertagesstätte St. Peter und Paul

Unsere katholische Kindertagesstätte St. Peter und Paul ist eine von insgesamt sieben Kindertageseinrichtungen der katholischen Kirchengemeinde Maria Himmelfahrt im Taunus.

Anschrift der Pfarrei/ des Trägers:

Maria Himmelfahrt im Taunus

Kita- Koordination

Georg- Pingler- Straße 26

61462 Königstein im Taunus

Historisches

1969 entstand in der Wilhelm- Bonn Straße 4a ein 4- gruppiger Kindergarten, mit einem Tagesstätten- Angebot. Bereits im Jahr 1975 wurde das Betreuungsangebot in zwei Kindergartengruppen und zwei Hortgruppen geändert, da sich der gesellschaftliche Bedarf veränderte. Eine erneute Änderung des Betreuungsangebotes kam dann erst im Jahr 1990. Die aktuelle Struktur entstand. Es gab eine Kindergartengruppe für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren, eine altersübergreifende Gruppe für Kinder im Alter von 3 – 7 Jahren, sowie eine Hortgruppe für Kinder im Alter zwischen 7 -10 Jahren.

Im Jahr 2024 ändert sich das Betreuungsangebot dahingehend, dass eine Krippengruppe für 12 Kinder im Alter zwischen 1 – 3 Jahren, zwei Elementargruppen für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt, sowie eine Hortgruppe für Kinder, die die Kronthal- Grundschule besuchen im 2023/2024 neu erbauten Haus untergebracht werden.

1.1 Räume und Außengelände

Unsere Kindertagesstätte verfügt über 4 Gruppenräume mit direktem Ausgang zum Außengelände, die entsprechen dem Alter der Kinder ausgestattet sind. Ein gemeinsamer Waschraum mit Wickelbereich für die U3 und Ü3- Kinder, sowie einen Waschraum für die Hortkinder, jeweils in Nähe der Gruppenräume.

In der großen Halle sind die Garderobenbereiche entsprechend der Gruppenanordnung untergebracht.

Im oberen Stockwerk gibt es einen Kreativraum, der von allen Kindern gleichermaßen genutzt werden kann.

Das naturnahe Außengelände wird gemeinsam bespielt und bietet viele Rückzugsmöglichkeiten, Spiel- und Bewegungsanregungen für die Kinder. Durch den Baumbestand ist das Außengelände im Sommer gut beschattet und bietet ausreichend Schutz in der heißen Jahreszeit.

Für das Personal stehen Besprechungs- und Arbeitsräume und ein Pausenraum zu Verfügung.

Ein Mehrzweckraum, der ebenfalls von der Pfarrgemeinde genutzt wird, steht für diverse Aktivitäten, wie gemeinsame Morgenkreis, gemeinsames Singen oder Bewegungsangebote zu Verfügung.

1.3 Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung verfügt in vier Gruppen bis zu 100 Plätze für Kronberger Kinder. Die jeweilige Gruppenbelegung richtet sich dabei nach den Vorgaben des Hessischen Kinderförderungsgesetztes, sowie nach dem Alter der Kinder.

Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf sind bei uns willkommen.

1 Krippengruppe: 12 Kleinkinder im Alter von 12 Monaten bis 3 Jahren

2 Elementargruppen: 23 Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt

1 Hortgruppe: 25 Kinder vom Schuleintritt bis Beendigung der Grundschule (6- ca. 10 Jahre)

Über unsere Kinderkrippe

Im aktuell entstehenden Neubau in der Wilhelm Bonn Str. 4 wird eine Kinderkrippe für 12 Kleinkinder im Alter zwischen einem Jahr und drei Jahren entstehen.

Hier werden die Kleinsten liebevoll und zugewandt für maximal 7,5 Stunden pro Tag betreut, gefördert und bei ihrer Entwicklung unterstützt. Die Kinder werden zwischen 7:30 Uhr und 15:00 Uhr von drei Mitarbeitenden betreut.

Über unseren Kindergarten

In unseren beiden Kindergartengruppen werden je 23 Kinder pro Gruppe im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Die Kinder werden von min. zwei pädagogischen Mitarbeitenden den gesamten Tag über begleitet und bei Ihrer Entwicklung unterstützt.

Über unseren Hort

Im Hort werden 25 Schulkinder von Schuleintritt bis Beendigung der vierten Klasse von zwei Mitarbeitenden betreut. Neben dem Mittagessen wird der Tag durch die Hausaufgabenzeit strukturiert. Nach der Hausaufgabenzeit können die Kinder sich im Haus verabreden, das Außengelände nutzen oder an Angeboten teilnehmen.

In den hessischen Schulferien findet eine ganztägige Betreuung durch pädagogische Fachkräfte statt. Die Kinder werden bei der Planung der Ferienzeiten einbezogen und können so ihre freie Zeit mitgestalten.

1.4 Öffnungszeiten, Betreuungsmodule, Mittagsverpflegung

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Freitag täglich von 07:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet, die Kinderkrippe ist wochentags von 07:30 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet.

Betreuungsmodule

Ganztags- Platz Krippe:	7:30 – 15:00 Uhr
Halbtages- Platz Kita:	7:30 – 12:30 Uhr
¾ Platz Kita:	7:30 – 15:00 Uhr
Ganztagesplatz Kita:	7:30 – 17:00 Uhr
Hort:	7:30 – 17:00 Uhr

Die Gebühren für die jeweiligen Bereiche richten sich nach der Gebührenordnung der Stadt Kronberg. Die Kosten für die Mittagsverpflegung belaufen sich aktuell auf € 120,-/ Monat.

Ferien und Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte ist während der hessischen Sommerferien für drei Wochen, zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie an einzelnen Tagen zu pädagogischen Planungen und Weiterentwicklungen geschlossen.

Feststehende Termine geben wir im August des Jahres für das folgende Jahr bekannt.

Gelegentlich sind wir in Abstimmung mit anderen Partnern, wie z.B. der Grundschule oder Referenten für Pflichtschulungen (Schutzkonzept, Erste-Hilfe, BEP), und müssen unterjährig ggf. auch kurzfristig auf Termine reagieren

Wir informieren Sie dazu rechtzeitig per Mail, persönlicher Ansprache oder Informationsschreiben.

Mittagsverpflegung

Unsere Küche wird von einem Caterer beliefert. Die angelieferten Speisen werden in unserer Küche fertig gegart und enthalten so viele Nährstoffe und Vitamine. Wir legen Wert auf eine zuckerarme, ausgewogene und kindgerechte Ernährung.

Informationen

Auf unserer Homepage können sie grundsätzliche Informationen erhalten, die für alle 7 Kindertagesstätten in unserer Pfarrei gültig sind. Ebenso finden Sie hier spezifische Informationen, sowie Kontaktmöglichkeiten für die einzelnen Kindertageseinrichtungen und die KiTa- Koordination:

http://www.kitas-mhit.info

Elternbriefe, Informationen und Erinnerungen senden wir per E-Mail an Sie. Jährlich erstellen wir eine Terminübersicht für die feststehenden Termine und Schließtage in unserem Jahreslauf.

An unserer Info-Box / Eltern- Info finden Sie stets aktuelle Informationen nochmals zum Nachlesen.

1.5 Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Anmeldung

Die Anmeldung der Kinder muss online (Kroki- Portal der Stadt Kronberg) erfolgen oder direkt über die Stadt Kronberg vorgenommen werden. Den Fachbereich Kind & Familie finden Sie in der Hainstr. 5, 61476 Kronberg. Sie können telefonisch Kontakt aufnehmen unter 06173 – 703 13 21.

Aufnahme der Kinder

Wir nehmen Kinder ab dem 2. Lebensjahr in die Krippe, ab 3 Jahren in den Kindergartenbereich und ab dem Grundschulalter in den Hortbereich auf.

Kinder bis 4 Jahre erhalten bei uns einen Platz bis 15 Uhr.

Über die Zuordnung in die Gruppen entscheidet das Personal unter Berücksichtigung der pädagogischen, gruppendynamischen und altersspezifischen Aspekte und den verfügbaren Plätzen.

Die schriftlichen Zusagen (per Mail oder Post) werden in der Regel zum 01. März eines jeden Jahres an die Familien verschickt. Die Aufnahme der Kinder erfolgt üblicherweise zu Beginn des Kindergartenjahres am 01. August. Bei freien Plätzen, z.B. durch Wegzug, können wir auch unterjährig neue Kinder aufnehmen.

Aufnahmekriterien:

Bei der Vergabe der Kindertagesplätze werden folgende Kriterien berücksichtigt:

- Kinder von Kita- Mitarbeiter*innen unserer Pfarrei
- Geschwisterkinder in unserer Einrichtung
- Kinder von alleinerziehenden Müttern oder Vätern
- Kinder, die kurz vor der Einschulung stehen
- Kinder aus dem direkten Einzugsgebiet
- Kinder von berufstätigen Eltern

Für die Vergabe der Ganztagesplätze ist ein jährlicher Nachweis der Berufstätigkeit von beiden Elternteilen unter Angabe der individuellen Arbeitszeiten erforderlich. Für Kinder unter 4 Jahren behalten wir uns vor einen Platz bis 15 Uhr zu vergeben.

Bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf bitten wir um eine rechtzeitige Kontaktaufnahme, damit rechtzeitig die Möglichkeit der Aufnahme geklärt und festgelegt werden kann.

Bitte beachten Sie, dass wir vor Beginn der Eingewöhnung die Bescheinigung einer erfolgten Masernschutzimpfung benötigen, da wir ansonsten Ihr Kind nicht in die Einrichtung aufnehmen dürfen. (Maserschutzgesetz vom 01.03.2020)

1.6 Personal

Team St. Peter und Paul

In der Kindertagesstätte St. Peter und Paul setzen wir auf ein vielfältiges und qualifiziertes Team, das sich aus pädagogischen Fachkräften, unterstützendem Personal und Quereinsteigern zusammensetzt. Unser Ziel ist es, eine wertschätzende, inklusive und kreative Arbeitsatmosphäre zu schaffen, die sowohl den Bedürfnissen der Kinder als auch den Kompetenzen und Interessen der Mitarbeiter gerecht wird.

Pädagogische Fachkräfte

Unsere Kita beschäftigt ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sowie Kindheitspädagoginnen und -pädagogen. Diese Fachkräfte bringen fundiertes Wissen über frühkindliche Bildung und Entwicklung mit und verfügen über die Fähigkeit, individuelle Bildungsprozesse zu begleiten und zu unterstützen.

Ihre Aufgaben sind:

- Planung und Durchführung pädagogischer Angebote und Projekte
- Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
- Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Bezugspersonen
- Unterstützung der Kinder in ihrer emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklung
- Förderung der Selbstständigkeit und sozialen Kompetenzen der Kinder,

sowie externen Stellen, wie Beratungsstellen, Therapeuten usw. im Sozialraum.

Unterstützendes Personal

Neben den pädagogischen Fachkräften sind auch Mitarbeiter im Einsatz, die in unterstützenden Rollen arbeiten, wie zum Beispiel:

- Hauswirtschaftskräfte: Zuständig für die Zubereitung gesunder Mahlzeiten und die Pflege der Räumlichkeiten.
- Verwaltungspersonal: Übernimmt administrative Aufgaben wie Abrechnung und allgemeine Büroarbeiten, Qualitätsmanagement, Personalverwaltung.
- Technische Dienste: Verantwortlich für die Wartung und Instandhaltung der Einrichtung.

Quereinsteiger

Unsere Kita bietet auch Quereinsteigern die Möglichkeit, sich in das Berufsfeld der frühkindlichen Bildung einzubringen. Quereinsteiger sind Personen, die ursprünglich aus anderen Berufsfeldern kommen und durch spezifische Qualifizierungsmaßnahmen in der Kita arbeiten möchten.

Voraussetzungen und Integration:

• Grundlegendes Interesse an der Arbeit mit Kindern und die Bereitschaft, sich in pädagogische Fragestellungen einzuarbeiten.
• Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen, um die notwendigen pädagogischen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben. Dies kann in Form von berufsbegleitenden Kursen, Zertifikatsprogrammen oder Ausbildungsgängen geschehen.
• Mentoring und Einarbeitung: Quereinsteiger werden von erfahrenen Fachkräften begleitet und schrittweise in die Praxis eingeführt. Ein Mentor steht ihnen zur Seite, um Fragen zu klären und praktische Unterstützung zu bieten.

Ihr Aufgaben sind:

• Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte in der täglichen Betreuung der Kinder
• Durchführung einfacher pädagogischer Aktivitäten unter Anleitung
• Betreuung und Beaufsichtigung der Kinder in Alltagssituationen
• Mitwirkung bei der Gestaltung der Lernumgebung

Auszubildende

Wir sind ein Ausbildungsbetrieb und freuen uns über junge Menschen, die ihre Ausbildung bei uns absolvieren möchten. Wir begleiten angehende pädagogische Fachkräfte auf dem Weg ihrer Ausbildung und begleiten diese durch die unterschiedlichen Ausbildungsabschnitte.

Fortbildung und Teamentwicklung

Unser Team legt großen Wert auf kontinuierliche Fortbildung und persönliche Weiterentwicklung. Regelmäßige Schulungen und Workshops zu Themen wie Inklusion, pädagogische Methoden, Kommunikation und Teamentwicklung sind integraler Bestandteil unserer Personalpolitik. Dies gilt sowohl für pädagogische Fachkräfte als auch für Quereinsteiger.

Wertschätzung und Arbeitskultur

Wir pflegen eine Kultur der Wertschätzung und des gegenseitigen Respekts. Jeder Mitarbeiter, unabhängig von seiner Qualifikation oder seinem Hintergrund, wird als wichtiger Teil des Teams angesehen. Durch regelmäßige Teambesprechungen und Fallbesprechungen fördern wir einen offenen Austausch und die Reflexion der eigenen Arbeit.

Das Personal der Kita St. Peter und Paul besteht aus einem engagierten und vielfältigen Team, das die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich unterstützt. Durch die Integration von Quereinsteigern bereichern wir unser Team mit neuen Perspektiven und Erfahrungen. Gemeinsam arbeiten wir daran, eine liebevolle, fördernde und inspirierende Umgebung für die Kinder zu schaffen.

2. Gesetzliche und Strukturelle Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Experten Ihres Kindes sind Sie. Sie haben das Recht und die Pflicht, Ihre Kinder zu selbständigen Menschen zu erziehen. Wir sehen uns als Begleiter und Unterstützer. Im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) sind die grundlegenden Aufgaben der Kinder – und Jugendhilfe verankert.

Die Grundlage für die Arbeit in Kindertagesstätten in Hessen bildet das hessischen Kinderförderungsgesetz (HessKiföG).

Der Auftrag von Kindertageseinrichtungen umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale und geistige Entfaltung des Kindes. Dieser umfasst:

- Die Vermittlung orientierter Werte und Regeln,
- Unterstützt die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit,
- Berücksichtigt den Entwicklungsstand des Kindes, sowie die Lebenssituation und Herkunft der Familien
- und greift die Bedürfnisse des einzelnen Kindes auf.

Wir wollen dazu beitragen, Entwicklungen der Kinder anzuregen, positive Lebensbedingungen für Familien zu schaffen und Kinder vor Gefahren und Benachteiligungen zu schützen. Der Schutz der Kinder hat oberste Priorität.

2.2 Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan

Die Bildung und Erziehung von Kindern von Anfang an bis zum Ende der Grundschule werden in diesem Plan in den Mittelpunkt gestellt. Vorschulische und schulische Bildungsprozesse werden besonders in den Blick genommen.

„[…] mit diesem Plan wird angestrebt, über die gesamte Altersspanne hinweg und an allen Bildungsorten, Kontinuität und Anschlussfähigkeit in den Bildungsprozessen des Kindes, sowie behutsame Übergänge im Bildungsverlauf zu sichern. Gestaltung und Organisation der Bildungsprozesse des Kindes haben sich allein am Kind zu orientieren und nicht mehr an der einzelnen Bildungsinstitution. […] Diese basieren auf einem ganzheitlichen Bildungsverständnis.“ (BEP, S.34)

Wir orientieren unseren Alltag mit den Kindern an diesen Grundsätzen. In den folgenden Kapiteln möchten wir Ihnen verdeutlichen, was das für uns bedeutet.

2.3 Das KTK – Gütesigel

Kinder liebevoll in ihrem Leben begleiten

Die Frohe Botschaft von der Liebe Gottes zu allen Menschen als Grundlage des pädagogischen und religionspädagogischen Handelns in katholischen Kindertageseinrichtungen.

„Katholische Kindertageseinrichtungen erfüllen einen zweifachen Auftrag. Zum einen verkünden sie durch ihr Tun und Wirken als kirchliche Institution die Frohe Botschaft von der Liebe Gottes zu allen

Menschen, besonders zu denen, die schutzbedürftig sind. Zum anderen setzen sie als öffentliche Einrichtung ihren gesetzlichen Auftrag der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder um.

Diese grundsätzlichen Aufträge sind im Alltag der katholischen Kindertageseinrichtungen auf vielfältige Wiese miteinander verknüpft und aufeinander bezogen. Das wird dann wirksam, wenn Glaube und Religion und die damit verbundenen Wert und Haltungen im gesamten Alltagshandeln der Kindertageseinrichtung gelebt und erfahren werden. […]“ (KTK- Gütesigel Bundesrahmenhandbuch, Fach 1, Seite 1)

„In katholischen Kindertageseinrichtungen wird das selbständig Bemühen des Kindes, sich ein Bild von der Welt zu machen, unterstützt und bestärkt. Dazu gehört selbstverständlich der naturwissenschaftliche Zugang zur Welt. Kinder erfahren hier Zusammenhänge über Ursache und Wirkung in ihrer Alltagswelt. In katholischen Kindertageseinrichtungen werden Kinder darin unterstützt, Sinn und Orientierung für ihr Leben zu finden. Mit den Kindern gemeinsam wird nach tragfähigen Antworten in Bezug auf Lebensfragen gesucht. Kinder erhalten Anregungen, sich tiefergehend mit der Welt zu beschäftigen als das, was man messen und wiegen kann.“ (KTK-Gütesigel Bundesrahmenhandbuch, QB I, Anforderung 5)

2.4 Gewaltschutz in der Kita

Der Schutz vor Gewalt in Kindertagesstätten (Kitas) in Deutschland ist durch verschiedene gesetzliche Vorgaben und Regelungen auf Bundes- und Länderebene geregelt. Hier sind die wichtigsten rechtlichen Rahmenbedingungen und Vorgaben:

Bundesebene

Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)

• Das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) regelt die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. § 8a SGB VIII (“Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung”) verpflichtet die Träger der Jugendhilfe, geeignete Maßnahmen zum Schutz des Kindeswohls zu ergreifen, wenn gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vorliegen.

Kinderschutzgesetz (BKiSchG)

• Das Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchG) von 2012 stärkt den Kinderschutz durch verbindliche Schutzkonzepte und die Vernetzung verschiedener Akteure. Es legt unter anderem fest, dass Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (einschließlich Kitas) Schutzkonzepte entwickeln und umsetzen müssen.

UN-Kinderrechtskonvention

• Die UN-Kinderrechtskonvention, die von Deutschland ratifiziert wurde, betont das Recht des Kindes auf Schutz vor Gewalt und Misshandlung. Artikel 19 verpflichtet die Vertragsstaaten, alle geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um Kinder vor Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung zu schützen.

Länderebene

Die Bundesländer haben eigene Ausführungsgesetze und -verordnungen, die den Schutz vor Gewalt in Kitas konkretisieren. Diese Regelungen können je nach Bundesland variieren, beinhalten jedoch in der Regel folgende Aspekte:

Landesjugendhilfegesetze
• Diese Gesetze ergänzen das SGB VIII und können spezifische Anforderungen an den Gewaltschutz in Kitas festlegen.
Kita-Gesetze der Länder
• Jedes Bundesland hat ein eigenes Kita-Gesetz, das die Rahmenbedingungen für den Betrieb von Kindertagesstätten regelt. Diese Gesetze enthalten oft Bestimmungen zum Schutz der Kinder vor Gewalt und zur Verpflichtung der Kitas, Schutzkonzepte zu entwickeln.
Verordnungen und Verwaltungsvorschriften
• Ergänzend zu den Kita-Gesetzen gibt es in vielen Bundesländern Verordnungen und Verwaltungsvorschriften, die detaillierte Regelungen zum Schutz vor Gewalt in Kitas enthalten.

Umsetzung in der Praxis

• Schutzkonzepte und Präventionsmaßnahmen
• Kitas sind verpflichtet, Schutzkonzepte zu erstellen, die präventive Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt umfassen. Dazu gehören Fortbildungen für das Personal, Maßnahmen zur Sensibilisierung und Prävention sowie klare Handlungsleitlinien im Falle von Gewaltvorfällen.
• Qualitätsentwicklung und -sicherung
• Viele Bundesländer setzen auf Qualitätsentwicklungs- und Sicherungssysteme, um den Schutz vor Gewalt in Kitas zu gewährleisten. Dazu gehört auch die regelmäßige Überprüfung der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Gewaltschutz in Kitas durch ein komplexes Geflecht aus bundes- und landesrechtlichen Regelungen sichergestellt wird. Kitas müssen diese Vorgaben umsetzen und kontinuierlich anpassen, um einen sicheren und gewaltfreien Raum für Kinder zu gewährleisten.

2.4.1 Schutzkonzept im Bistum Limburg

Das Bistum Limburg hat ein Schutzkonzept für Kindertagesstätten entwickelt, um den Schutz von Kindern vor Gewalt und Missbrauch zu gewährleisten. Dieses Konzept basiert auf den gesetzlichen Vorgaben und ergänzt sie durch spezifische Maßnahmen und Regelungen, die auf die Einrichtungen im Bistum zugeschnitten sind. Hier sind die wesentlichen Bestandteile eines solchen Schutzkonzepts:

Leitlinien und Grundsätze
• Präambel: Verpflichtung zu einem sicheren Umfeld für Kinder.
• Leitbild: Werte und Grundsätze der Einrichtung in Bezug auf Kinderschutz und Gewaltprävention.
Präventionsmaßnahmen
• Sensibilisierung und Schulung: Regelmäßige Fortbildungen für das Personal zu den Themen Gewaltprävention, Erkennung von Gewalt und Umgang mit Verdachtsfällen.
• Präventionsprogramme: Implementierung von Programmen und Projekten, die Kinder stärken und sie befähigen, sich gegen Gewalt zu wehren.
Schutz vor Gewalt und Missbrauch
• Etablierung von Verhaltenskodizes: Klare Verhaltensregeln für das Personal und die Eltern, um Grenzverletzungen zu verhindern.
• Erkennung von Risiken: Systematische Erfassung und Analyse von Gefährdungslagen und

Risikofaktoren.

Handlungsleitlinien bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

• Interventionsplan: Schritt-für-Schritt-Anleitung für das Personal, wie bei Verdacht auf Missbrauch oder Gewalt vorzugehen ist.

• Zusammenarbeit mit Fachstellen: Kooperation mit Jugendämtern, Beratungsstellen und anderen relevanten Institutionen.

Strukturen und Verantwortlichkeiten

• Kinderschutzbeauftragte: Benennung von verantwortlichen Personen in jeder Einrichtung, die als Ansprechpartner für Kinderschutzfragen fungieren.

• Teamarbeit und Vernetzung: Förderung des Austauschs und der Zusammenarbeit im Team und mit externen Fachleuten.

Dokumentation und Evaluation

• Dokumentation: Systematische Dokumentation aller Maßnahmen, Verdachtsfälle und Interventionen.

• Evaluation: Regelmäßige Überprüfung und Anpassung des Schutzkonzepts, um sicherzustellen, dass es wirksam und aktuell ist.

Beteiligung und Partizipation

• Einbindung der Kinder: Altersgerechte Aufklärung der Kinder über ihre Rechte und Schutzmöglichkeiten.

• Elternarbeit: Einbindung der Eltern durch Informationsveranstaltungen und aktive Beteiligung an der Entwicklung und Umsetzung des Schutzkonzepts.

Konkrete Maßnahmen im Bistum Limburg

Das Schutzkonzept des Bistums Limburg beinhaltet spezifische Maßnahmen, die in den Kitas des Bistums umgesetzt werden:

• Schulungen: Regelmäßige Schulungen für alle Mitarbeitenden zu Themen wie Gewaltprävention, Kinderschutz und die rechtlichen Grundlagen.

• Verhaltensregeln: Entwicklung und Implementierung klarer Verhaltensregeln und eines Verhaltenskodex für alle Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen.

• Ansprechpersonen: Benennung und Schulung von Kinderschutzbeauftragten in jeder Kita, die als direkte Ansprechpartner für Verdachtsfälle und Fragen zum Kinderschutz zur Verfügung stehen.

• Interne und externe Kooperation: Aufbau eines Netzwerks mit externen Beratungsstellen und Fachstellen zur Unterstützung bei Verdachtsfällen und zur Beratung des Personals.

Das Schutzkonzept des Bistums Limburg stellt sicher, dass die Kitas ein sicheres Umfeld für Kinder bieten und dass das Personal über die notwendigen Kenntnisse und Ressourcen verfügt, um Kinder effektiv vor Gewalt und Missbrauch zu schützen.

2.4.2 Institutionelles Schutzkonzept der Pfarrei Maria Himmelfahrt im Taunus

Die Pfarrei Maria Himmelfahrt im Taunus setzt sich intensiv für den Schutz von Kindern und Jugendlichen ein. Unser institutionelles Schutzkonzept dient dazu, ein sicheres Umfeld zu gewährleisten und Missbrauch sowie Gewalt vorzubeugen. Es basiert auf christlichen Werten, gesetzlichen Vorgaben und den Leitlinien des Bistums Limburg.

Leitlinien und Grundsätze

• Christliche Verantwortung: Wir folgen dem christlichen Gebot der Nächstenliebe und dem Schutz

der Schwächsten.
• Respekt und Würde: Jeder Mensch, insbesondere Kinder und Jugendliche, wird in seiner Würde geachtet und respektiert.
• Nulltoleranz: Jegliche Form von Gewalt und Missbrauch wird nicht toleriert und entschieden entgegengetreten.

Präventionsmaßnahmen

• Sensibilisierung und Schulung: Regelmäßige Schulungen für alle Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen zu den Themen Gewaltprävention, Erkennung von Gewalt und rechtliche Grundlagen.
• Verhaltenskodex: Entwicklung und Umsetzung eines klaren Verhaltenskodex, der respektvolles und grenzachtendes Verhalten definiert und erwartet.
• Verhaltensampel: Einführung einer Verhaltensampel, die gewünschtes, toleriertes und inakzeptables Verhalten kategorisiert.

Verhaltenskodex

Der Verhaltenskodex umfasst unter anderem:
• Respektvoller Umgang: Freundliche und ermutigende Kommunikation mit allen Gemeindemitgliedern.
• Grenzachtung: Bewusste Wahrung der physischen und emotionalen Grenzen von Kindern und Jugendlichen.
• Vorbildfunktion: Vorbildliches Verhalten durch alle Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen.
• Offenheit: Förderung einer Kultur der Offenheit und Transparenz, in der Bedenken und Verdachtsmomente ohne Angst vor Konsequenzen geäußert werden können.

Verhaltensampel

Grüne Ampel: Erwünschtes Verhalten
• Positive Kommunikation: Freundliche und ermutigende Sprache.
• Lob und Anerkennung: Aufrichtiges Lob und Anerkennung für Leistungen und Verhalten.
• Förderung der Autonomie: Unterstützung der Selbstständigkeit und Entscheidungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen.
Gelbe Ampel: Toleriertes, aber zu beobachtendes Verhalten
• Strenge Ansprache: In Ausnahmesituationen notwendig, aber reflektiert und begrenzt.
• Körperliche Nähe: Nur wenn notwendig und mit Einverständnis des Kindes oder Jugendlichen.
Rote Ampel: Inakzeptables Verhalten
• Körperliche Bestrafung: Jegliche Form von körperlicher Gewalt ist verboten.
• Psychische Gewalt: Abwertende, beleidigende oder einschüchternde Sprache ist inakzeptabel.
• Grenzverletzungen: Bewusste Überschreitung der physischen oder emotionalen Grenzen ist untersagt.

Umsetzung und Überwachung

• Schulungen und Workshops: Regelmäßige Schulungen und Workshops zu den Inhalten des Schutzkonzepts und zur Gewaltprävention.
• Teamgespräche: Regelmäßige Reflexionsrunden und Besprechungen zur Überprüfung und Weiterentwicklung des Schutzkonzepts.
• Anonyme Feedbackmöglichkeiten: Einrichtung von Möglichkeiten für anonyme Rückmeldungen durch Gemeindemitglieder.
• Beratung und Unterstützung: Bereitstellung von Beratungsangeboten für Mitarbeitende und Ehrenamtliche.

Evaluation und Anpassung
• Regelmäßige Überprüfung: Kontinuierliche Überprüfung und Anpassung des Schutzkonzepts an aktuelle Entwicklungen und Erkenntnisse.
• Feedback einholen: Einbeziehung von Feedback aus der Praxis zur Evaluation der Maßnahmen.
• Dokumentation: Systematische Dokumentation aller Maßnahmen, Vorfälle und Interventionen zur kontinuierlichen Verbesserung des Schutzkonzepts.

Die Pfarrei Maria Himmelfahrt im Taunus ist entschlossen, ein sicheres und schützendes Umfeld für alle Kinder und Jugendlichen zu schaffen. Wir sehen es als unsere christliche und soziale Verantwortung, aktiv gegen Gewalt und Missbrauch vorzugehen und durch Präventionsmaßnahmen die Sicherheit und das Wohlbefinden unserer Gemeindemitglieder zu gewährleisten.

2.4.3 Schutzkonzept der Kindertagesstätte St. Peter und Paul

Wir haben uns intensiv mit dem Thema Gewaltschutz in unserer Kindertagesstätte auseinandergesetzt. Als Team sind wir uns unserer Verantwortung bewusst und haben daher gemeinsam einen Verhaltenskodex sowie eine Verhaltensampel erarbeitet.

Verhaltenskodex
Unser Verhaltenskodex dient als Richtschnur für den Umgang miteinander und mit den Kindern. Er stellt sicher, dass alle Mitarbeitenden sich zu einem respektvollen, wertschätzenden und gewaltfreien Umgang verpflichten. Wichtige Elemente unseres Kodex sind:
• Respektvoller Umgang: Wir begegnen Kindern, Eltern und Kolleginnen und Kollegen stets mit Respekt und Wertschätzung.
• Grenzachtung: Wir achten die persönlichen und körperlichen Grenzen der Kinder und fördern ihre Autonomie.
• Verantwortung und Vorbildfunktion: Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und übernehmen Verantwortung für unser Verhalten.
• Offenheit und Transparenz: Wir pflegen eine Kultur der Offenheit, in der Fragen und Bedenken ohne Angst vor Repressalien geäußert werden können.
• Selbstreflexion: Wir reflektieren regelmäßig unser Verhalten und bilden uns kontinuierlich im Bereich Gewaltprävention und Kinderschutz fort.

Verhaltensampel
Unsere Verhaltensampel kategorisiert gewünschtes, toleriertes und inakzeptables Verhalten und bietet klare Handlungsanweisungen:
Grüne Ampel: Erwünschtes Verhalten
• Positiver Umgangston: Freundliche und ermutigende Sprache.
• Anerkennung und Lob: Aufrichtiges Lob für die Leistungen und das Verhalten der Kinder.
• Förderung der Selbstständigkeit: Unterstützung der Kinder in ihrer Selbstständigkeit und Entscheidungsfindung.
Gelbe Ampel: Toleriertes, aber aufmerksam zu beobachtendes Verhalten
• Strenge oder laute Ansprache: In bestimmten Situationen notwendig, jedoch reflektiert und begrenzt eingesetzt.
• Physische Nähe: Nur mit Einverständnis des Kindes und in notwendigen Situationen, wie beim Trösten.
Rote Ampel: Inakzeptables Verhalten
• Körperliche Bestrafung: Jegliche Form von körperlicher Gewalt ist verboten.
• Psychische Gewalt: Abwertende, beleidigende oder einschüchternde Sprache ist nicht zulässig.
• Missachtung von Grenzen: Bewusste Überschreitung der physischen oder emotionalen Grenzen der

Kinder ist nicht erlaubt.

Umsetzung und Überwachung
Wir haben Maßnahmen ergriffen, um die Umsetzung unseres Verhaltenskodexes und der Verhaltensampel sicherzustellen:
• Schulungen und Workshops: Regelmäßige Fortbildungen zu Gewaltschutz und kindgerechtem Verhalten.
• Teamgespräche: Regelmäßige Besprechungen und Reflexionsrunden, um Erfahrungen auszutauschen und das Konzept zu verbessern.
• Anonyme Feedbackmöglichkeiten: Einrichten von Möglichkeiten für anonyme Rückmeldungen durch Mitarbeitende und Eltern.
• Beratung und Unterstützung: Bereitstellung von Beratungsangeboten für Mitarbeitende.

Evaluation und Anpassung
Unser Verhaltenskodex und die Verhaltensampel werden regelmäßig überprüft und an neue Erkenntnisse und Entwicklungen angepasst. Wir holen kontinuierlich Feedback aus der Praxis ein, um die Wirksamkeit unserer Maßnahmen zu evaluieren und Verbesserungspotenziale zu identifizieren.

Konkrete Umsetzung des Schutzauftrags in unserer Kindertageseinrichtung
Unsere Aufgabe in der Kindertageseinrichtung ist es, aufmerksam zu sein, gut zu beobachten, dies zu dokumentieren und falls es notwendig ist, die richtigen Schritte einzuleiten, denn ein verantwortungsvoller Umgang des Personals mit dem Schutzauftrag ist uns besonders wichtig.
Bei den geringsten Auffälligkeiten handeln wir unverzüglich. In begründeten Fällen werden die pädagogische Leitung, die Eltern, die insoweit erfahrene Fachkraft (InSoFa) und das Jugendamt eingeschaltet.
Mit Fachkräften von außen werden Fälle auf Grund des Datenschutzes zunächst anonym besprochen. Ziel ist es, eine dem Kindeswohl entsprechende Lösung für Kinder und Eltern anzubieten.
Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung können sein:

- äußere Erscheinung des Kindes
- Verhalten des Kindes
- Erzählungen des Kindes
- Verhalten der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- familiäre Situation
- Wohnsituation

Nicht die möglicherweise berechtigten Sorgen um problematische oder grenzwertige Erziehungs- und Lebenssituationen, sondern ausschließlich eine mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartende schwere Schädigung des Kindes durch sexuelle, körperliche oder seelische Gewalt oder schwere Vernachlässigung löst ein Verfahren nach SGB VIII §8a aus.

Persönliche Eignung der Mitarbeitenden
In unserer Kindertageseinrichtung werden nur Personen beschäftigt, die sich für die jeweilige Aufgabe nach ihrer Persönlichkeit eignen und eine diesen Aufgaben entsprechende Ausbildung erhalten haben (Fachkräfte).
Die persönliche Eignung aller Mitarbeiter/innen im Sinne des § 72 SGB VIII wird u.a. durch die regelmäßige Vorlage eines erweiterten behördlichen Führungszeugnisses überprüft.

Bei begründetem Verdacht einer Gefährdung des Wohles eines Kindes durch eine/einen in der Kindertageseinrichtung Beschäftigte/n ist unverzüglich die Leitung und der Träger zu informieren. Der Träger und die Einrichtungsleitung werden im Rahmen des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII tätig werden.

Bei begründetem Verdacht einer Gefährdung des Wohles eines Kindes durch die Leitungskraft der Einrichtung ist unverzüglich der Träger der Einrichtung zu informieren. Der Träger wird im Rahmen des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII tätig werden.

Wir sind überzeugt, dass all diese Maßnahmen dazu beitragen, ein sicheres und unterstützendes Umfeld für alle Kinder in unserer Kindertagesstätte zu schaffen.

3. Leitbild der katholischen Kindertagesstätte St. Peter und Paul

1.Korintherbrief 3 10-11

Paulus schreibt: Der Gnade Gotte entsprechend, die mir geschenkt wurde, habe ich, wie ein guter Baumeister, den Grund gelegt; ein anderer baut darauf weiter. Jeder soll darauf achten, wie er weiterbaut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus.

Wir verstehen uns als Baumeister – und die von uns zu vermittelnden Werte als Lebensbausteine. Wir füllen die Werte mit Inhalten, die die Kinder dabei unterstützen, die Basis für ihre Lebensgestaltung zu legen.

In der Nachfolge Jesu Christi ist uns jedes Kind mit seiner Familie willkommen. In unserer Kindertageseinrichtung schaffen wir eine Atmosphäre von Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen, in der sich die Kinder in ihrem eigenen Rhythmus entwickeln können. Wir berücksichtigen die konkrete Lebenssituation der Kinder und bauen darauf unsere Bildungs- und Förderpläne auf.

Ein besonderes Anliegen ist uns die Erziehung zum „Miteinander“: der Aufbau sozialer Beziehungen und das Erlernen vielfältiger sozialer Verhaltensweisen.

Die Selbständigkeit der Kinder ist ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess. Deshalb ist es neben der geforderten Achtung jedes einzelnen Kindes, unabhängig vom Ansehen der Person, unser vordringliches Anliegen, durch „Hilfe zur Selbsthilfe“ die personale Souveränität des Kindes zu respektieren und zu fördern.

Die Fähigkeit der Kinder, Vertrauen zu entwickeln und zu schenken, wird in unserer Einrichtung hochgeachtet. Die liebevoll achtende Wertschätzung der Kinder durch alle Mitarbeitende ist zu jedem Zeitpunkt gewährleistet.

Darum wollen wir in Verantwortung vor Gott und den Menschen, die uns in unserem Leben und Arbeiten anvertraut sind,

- jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit achten,
- die Begabungen und Talente der Kinder sowie der Mitarbeitenden entdecken und fördern,
- jeden annehmen mit seinen Stärken und Schwächen und niemanden ausgrenzen,
- achtsam mit Gottes wundervoller Schöpfung umgehen,
- die Liebe zu Gott und dem Nächsten pflegen und
- den Glauben an Jesus Christus vermitteln und gemeinsam leben.

Dies soll unser Tun und Handeln leiten in der festen Überzeugung, dass „jedes Kind ein Geschenk Gottes ist“ (Psalm 127,3)

Als Teil der großen Pfarrei Maria Himmelfahrt im Taunus sind wir zum einen sehr eng verbunden mit den sechs anderen Kindertagesstätten, sowie auch mit sehr eingebunden in das pastorale Leben des Kirchortes Kronberg.

4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

4.1 Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Der Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan fordert von uns Fachkräften, das Kind mit seinen individuellen Ressourcen und Fähigkeiten noch mehr in den Blick zu nehmen und die Bildung in das Zentrum unserer Arbeit zu stellen. Wir verstehen Bildung als sozialen Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene gleichermaßen aktiv beteiligen. (Ko-Konstruktion)

„Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von pädagogischen Bezugspersonen und Kindern gemeinsam konstruiert wird. Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion, sie fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung.

Das Kind lernt, in dem es seine eigenen Ideen und sein Verständnis von der Welt zum Ausdruck bringt, sich mit anderen austauscht und Bedeutungen aushandelt. Es hat eigene Ideen und Theorien, denen es sich lohnt, zuzuhören, die aber auch in Frage gestellt werden können. Pädagogische Bezugspersonen können mit Kindern Wissen ko-konstruieren, indem sie die Erforschung von Bedeutung stärker betonen als den Erwerb von Fakten. Für den Erwerb von Fakten müssen Kinder beobachten, zuhören und sich etwas merken. Die Erforschung von Bedeutung dagegen heißt, Bedeutungen zu entdecken, auszudrücken und mit anderen zu teilen ebenso wie die Ideen anderer anzuerkennen.“ (Hess. BEP, S.89“)

Daraus resultiert für uns, dass …

- die Kinder Ausgangspunkt und Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit und Planung sind.
- wir den Kindern im täglichen Miteinander Bedingungen und Hilfestellungen geben, die sie unterstützen zu selbständigen, handlungsfähigen und selbstsicheren Menschen heranzuwachsen.
- wir Kinder mit Respekt behandeln, kommunizieren wertschätzenden mit den Kindern auf Augenhöhe und erklären Kindern Regeln nachvollziehbar.
- ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit die Partizipation ist.
- wir mit den Stärken der Kinder arbeiten. Erfolgserlebnisse werden über die Stärken vermittelt und führen zu mehr Selbstsicherheit, durch die die Schwächen kompensiert werden.
- wir Lerninhalte aus der Lebenswelt der Kinder entnehmen (Situationsansatz) und daran mit den Kindern gemeinsam, im Dialog und einer zugewandten Haltung Bildungsbereiche nachhaltig verankern.
- Durch unser pädagogisches Tun Körper, Seele und Geist gleichermaßen mit allen Sinnen angesprochen werden. Kinder sollen und dürfen bei uns ausprobieren, nachahmen und experimentieren, um zu lernen.

Dazu nutzen wir auch den Situationsansatz. Dies ist ein pädagogisches Konzept, dass sich an den realen Lebenssituationen und Interessen der Kinder orientiert. Hierbei steht die individuelle Lebenswelt des Kindes im Mittelpunkt, und das Lernen wird als ein aktiver Prozess verstanden, bei dem die Kinder ihre Umwelt erkunden und gestalten. Dieser Ansatz wurden in den 1970er Jahren in Deutschland entwickelt und wird heute in vielen Kindertageseinrichtungen angewendet.

Kernelemente des Situationsansatzes:

- Lebenswelt der Kinder
  Der Situationsansatz nimmt die Erfahrungen, Erlebnisse und Themen der Kinder als Ausgangspunkt für Bildungsprozesse. Das, was die Kinder in ihrem Alltag beschäftigt, bildet die Grundlage für pädagogische Angebote und Projekte.

- Beteiligung der Kinder
  Kinder werden als aktive Mitgestalter ihrer Bildungsprozesse angesehen. Ihre Meinungen, Wünsche und Ideen werden ernst genommen und fließen in die Gestaltung des Kita- Alltags ein. Die fördert das Selbstbewusstsein und die Selbständigkeit der Kinder.
- Ganzheitliches Lernen
  Der Ansatz fördert das ganzheitliche Lernen, indem er kognitive, soziale, emotionale und motorische Aspekte integriert. Kinder sollen lernen, Zusammenhänge und Probleme selbständig zu lösen.
- Erfahrungsorientiertes Lernen
  Kinder lernen durch Erfahrung und durch das aktive Tun. Im Situationsansatz werden sie ermutigt zu experimentieren, zu forschen und ihre eigenen Lösungen zu finden. Dies kann durch Projekte, thematische Einheiten oder spontane Aktivitäten geschehen.
- Flexibilität und Offenheit
  Der Situationsansatz erfordert von den pädagogischen Fachkräften eine flexible und offene Haltung. Sie müssen in der Lage sein, spontan auf aktuelle Themen und Bedürfnisse der Kinder einzugehen und die Planung entsprechend anzupassen.
- Lebensnahe Bildungsangebote
  Bildungsinhalte werden so gestaltet, dass sie einen direkten Bezug zur Lebenswelt der Kinder haben. Dadurch wird das Gelernte als relevant und bedeutsam erlebt und kann leichter in den Alltag übertragen werden.
- Partizipation und Demokratie
  Die Kinder lernen, ihre Meinung zu äußern, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen. Der Kita- Alltag ist geprägt von demokratischen Prinzipien, die es den Kindern ermöglichen, aktiv am Gruppengeschehen teilzuhaben.

In der Kita St. Peter und Paul wird der Situationsansatz durch verschiedene Methoden und Praktiken umgesetzt:

- Projektthemen: Projekte entstehen aus Beobachtungen der Erzieher und aus Gesprächen mit den Kindern. Wenn ein Kind beispielsweise starkes Interesse an Naturphänomenen zeigt, kann ein Projekt zum Thema „Wetter und Jahreszeiten“ gestartet werden.
- Raumgestaltung: Die Räume sind flexibel gestaltet, um verschiedene Aktivitäten zu ermöglichen. Es gibt beispielsweise Bereiche für kreatives Arbeiten, Bauen, Rollenspiele und Ruhe.
- Tagesstruktur: Die Tagesabläufe sind flexibel, um auf die Dynamik der Gruppe reagieren zu können. Es gibt feste Elemente wie gemeinsame Mahlzeiten, aber auch viel Raum für spontane Aktivitäten.
- Elternarbeit: Eltern werden aktiv in den Bildungsprozess ihrer Kinder einbezogen. Durch regelmäßige Gespräche und gemeinsame Aktivitäten wird eine enge Zusammenarbeit gefördert.

Der Situationsansatz in der Kita St. Peter und Paul ermöglicht es den Kindern, ihre Umwelt aktiv zu entdecken und zu verstehen. Durch die Orientierung an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder schaffen wir eine positive Lernatmosphäre, in der jedes Kind seine Potentiale entfalten kann.

4.2 Inklusion – Umgang mit individuellen Unterschieden der soziokulturellen Vielfalt

Alle Kinder und Familien werden, ungeachtet ihrer Herkunft, dem sozialen Hintergrund oder einer Behinderung in unserer Gemeinschaft aufgenommen und wertgeschätzt. Inklusion bedeutet für uns, dass wir allen die gleichen Chancen, Möglichkeiten und Erfahrungen in unserem Zusammenleben ermöglichen. Die Vielfalt der Menschen eröffnen immer wieder neue Erfahrungen und Chancen im Umgang miteinander, von der alle profitieren.

4.2.1 Kinder verschiedenen Alters

Wir achten auf einen entwicklungs- und altersgerechten Umgang mit den Kindern. Durch Rituale, feste Strukturen und Regeln, sowie Begleitung und Förderung wird die Entwicklung der Kinder unterstützt.

Die Partizipation wächst in gleichem Maße mit, wie sich die Kinder entwickeln.

4.2.2 Interkulturelle Bildung

Unsere Kindertagesstätte wird von Kindern aus vielen unterschiedlichen Nationen, Kulturen und Religionen besucht. Unsere Aufgabe ist es, die Wertschätzung dieser Vielfalt zu vermitteln und damit die Chance zu geben neue Erfahrungen zu machen. Grundlegende Kompetenzen wie Toleranz, Empathie und Kooperationsfähigkeit werden entwickelt.

4.2.3 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko oder mit Beeinträchtigung

Wir ermutigen Kinder die individuellen Besonderheiten der anderen zu erkennen und unterstützen sie dabei diese tolerant, empathisch und kooperativ anzunehmen. Entsprechend ihrer Stärken unterstützen wir die Kinder in ihren Entwicklungsprozessen und sind ihnen Wegbegleiter. Wir unterstützen die Kinder darin, sich als wertvollen und wichtigen Teil der Gemeinschaft zu erleben.

Eltern, deren Kinder einen erhöhten Unterstützungs- und Förderbedarf haben und besondere Begleitung benötigen, können einen sogenannten Integrationsantrag stellen. Eine besondere Begleitung wird in der Regel erforderlich, wenn das Kind:

- Körperliche Einschränkungen und Besonderheiten hat (eine Beeinträchtigung oder eine chronische Krankheit)
- Seelische oder entwicklungsbedingte Besonderheiten hat (z.B. traumatische Erfahrungen oder Entwicklungsverzögerungen)
- Psychische und/ oder emotional- soziale Besonderheiten hat

4.2.4 Geschlechtersensible Erziehung

Die Jahre in einer Kindergemeinschaftseinrichtung sind für die Entwicklung der Geschlechtsidentität von besonderer Bedeutung. In dieser Zeit setzen sich die Kinder mit ihrer geschlechtlichen Rolle aktiv auseinander und positionieren sich. Das soziale oder kulturelle Geschlecht drückt sich aus in dem geschlechtstypischen Rollen und Normen: den gesellschaftlichen Bedingungen und Geschlechtsrollen, in männlichen und weiblichen Verhaltensnormen, in Sitten, Gebräuchen und Vereinbarungen. Unser Ziel ist es dem Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln, mit der es sich wohl und sicher ist.

Geschlechtersensible Erziehung betrifft alle Bildungs- und Erziehungsbereiche. Mädchen und Jungen werden bei uns gleichberechtigt und gleichwertig behandelt. Das bedeutet, dass bei uns alle Räume, alle Materialien und alle Spielangebote allen Kindern zur Verfügung stehen. Durch die teiloffene Konzeption entscheiden die Kinder nach ihren Interessen und Bedürfnissen.

„Mit zunehmendem Alter sind sie in der Lage, einengende Geschlechtsstereotypien zu erkennen und traditionelle sowie kulturell geprägte Mädchen- und Jungenrollen kritisch zu hinterfragen und sich durch diese nicht in ihren Interessen, Spielräumen und Erfahrungsmöglichkeiten beschränken zu lassen. Sie erwerben ein differenziertes und vielfältiges Bild von den möglichen Rollen von Männern und Frauen. Dazu gehören insbesondere folgende Punkte:

- Das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen, Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrnehmen und wertschätzen
- Eigene Interessen und Bedürfnisse über die Erwartungen und Vorgaben anderer stellen, wie man sich als Junge oder Mädchen zu verhalten hat
- Grundverständnis darüber erwerben, dass im Vergleich der Geschlechter die Gemeinsamkeiten hinsichtlich Begabungen, Fähigkeiten, Interessen und anderen Persönlichkeitsmerkmalen größer als die Unterschiede sind
- Erkennen, dass eigene Interessen und Vorlieben nicht an die Geschlechtszugehörigkeit gebunden sind
- Geschlechterbezogene Normen, Werte, Traditionen und Ideologien (z.B. Mädchen interessieren sich weniger für Technik, Jungen spielen nicht mit Puppen) kritisch hinterfragen
- Andere nicht vorrangig aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit beurteilen, sondern sie in ihrer individuellen Persönlichkeit wahrnehmen
- Die eigenen geschlechtsstereotypen Erwartungen an sich und andere kritisch hinterfragen
- Mit Widersprüchen zwischen der eigenen Geschlechtsidentität und Erwartungen von anderen umgehen
- Kulturell geprägte Vorstellungen über Geschlechtsidentität erkennen, hinterfragen und respektieren“ (vgl. Hess. BEP S. 47/48)

4.3 Förderung der Basiskompetenzen

Die Kindertagesstätte trägt als sozialer Lernort entscheidend zur Persönlichkeitsentwicklung des Kindes bei. Im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan werden verschiedene Basiskompetenzen genannt. Zu den personalen Kompetenzen gehören:

Selbstwahrnehmung
Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen können sich am besten entwickeln, wenn sich Kinder angenommen und geliebt fühlen. Unsere Aufgabe ist es „die Kinder da abzuholen wo sie stehen“ und für sie Gelegenheiten zu schaffen bei denen sie stolz auf ihre Fähigkeiten und Leistungen, Kultur und Herkunft sein können. In den verschiedenen Bildungsbereichen und in der Gruppe gibt es genügend Raum für die Kinder sich selbst wahrzunehmen, Fähigkeiten und Fertigkeiten einzubringen und dadurch Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu entwickeln. Damit die Kinder ein positives Selbstkonzept bekommen, geben wir ihnen positive Rückmeldung und verbalisieren gemeinsam mit ihnen ihre Gefühle.

Motivationale Kompetenz
Wir fördern die motivationale Kompetenz der Kinder indem wir sie zum eigenständigen Handeln ermutigen. Kinder fordern sich auch selbst heraus, indem sie mit großer Ausdauer Dinge untersuchen, Neues ausprobieren oder ihren Freunden nacheifern und es genauso gut schaffen wollen wie diese.

Unsere Aufgabe besteht darin zu beobachten wo jedes einzelne Kind steht und gemeinsam mit ihnen neue Herausforderungen zu suchen. Selbstwahrnehmung und motivationale Kompetenzen kommen in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen zum Tragen und in besonders hohem Maße in folgenden Bereichen:

- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

- Mathematik
- Naturwissenschaften und Technik
- Mitwirken der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation)

Kognitive Kompetenz
Kognitive Entwicklung ist die Entwicklung der geistigen Fähigkeiten und des Denkens. Diese Entwicklung ist beim Kind ein kontinuierlicher Prozess. Grundlegend für Erkennungs- Gedächtnis- und Denkprozesse ist die Wahrnehmung durch unsere Sinne Sehen, Hören, Riechen, Tasten, Schmecken. Gerade in der Kindertagesstätte gibt es in diesem Bereich die unterschiedlichsten Spiele und Angebote wie z.B. Tastsäckchen, Riechspiele, Geschmacks- und Hörübungen, Puzzle, Memory, Lotto- und Dominospiele usw. Auch beim Hören von Geschichten, bei Bewegungsaktivitäten, beim Betrachten von Bildern, beim kreativen Gestalten, bei Frei- oder Regelspielen, beim Bauen und bei allen sonstigen alltäglichen Abläufen und Handlungen wird die kognitive Kompetenz gefördert. Die kognitiven Kompetenzen kommen in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen zum Tragen, in besonders hohem Maße in folgenden Bereichen:

- Emotionale, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
- Mathematik
- Naturwissenschaften und Technik
- Umwelt
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Physische Kompetenz
Die Förderung der physischen Kompetenz ist von großer Bedeutung und ist integraler Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts. Durch eine ausgewogene Mischung aus strukturierten und freien Bewegungsangeboten werden die von uns betreuten Kinder in ihrer motorischen, kognitiven und sozialen Entwicklung optimal unterstützt.

Die physische Kompetenz ist ein entscheidender Bereich in der Entwicklung von Kindern und spielt eine wichtige Rolle in der Kindertagesstätte. Hier sind einige wichtige Aspekte und Methoden, wie physische Kompetenz bei uns gefördert werden:

Grobmotorische Fähigkeiten:
• Laufen, Springen, Klettern: Aktivitäten, die große Muskelgruppen beanspruchen und die Koordination verbessern.
• Balancieren: Übungen wie das Balancieren auf einem Balken oder das Gehen auf einer Linie fördern das Gleichgewicht.

Feinmotorische Fähigkeiten:
• Malen und Basteln: Aktivitäten, die die Hand-Augen-Koordination und die Geschicklichkeit fördern.
• Puzzles und Bauklötze: Fördern die Fingerfertigkeit und die Problemlösungsfähigkeiten.

Sensorische Integration:
• Tastsinn: Spiele mit verschiedenen Texturen (z.B. Sand, Wasser, Ton).
• Gleichgewicht und Körperbewusstsein: Nutzung von Wippen, Schaukeln und Rollbrettern.

Methoden der Förderung:
Bewegungsspiele und Sport:
• Regelmäßige Bewegungsspiele wie Fangen, Verstecken oder Ballspiele.
• Sportliche Aktivitäten wie Kinderturnen, Tanz oder einfache Gymnastikübungen.

Bewegungsräume und Außengelände:
• Bereitstellung von sicher gestalteten Bewegungsräumen
• Gut ausgestatteter Außenspielplatz mit Klettergerüsten, Schaukeln und Sandkästen, ebenen und unebenen Flächen.

Gezielte Programme und Projekte:
• Durchführung von Projekten, die auf bestimmte Bewegungsabläufe, z.B. Tanz, Bewegungsspiele abzielen

• Zusammenarbeit mit Sportvereinen oder Bewegungsfachkräften.

Integration in den Alltag:
• Einbau von Bewegungsphasen in den täglichen Ablauf, z.B. Morgenkreis mit Bewegungsliedern, Bewegungs- und Entspannungsphasen zwischen Aktivitäten.
• Nutzung von Alltagsgegenständen für Bewegungsspiele, z.B. Zeitungen als „Stepping Stones“, Stühle für „Hindernisparcours“.

Bedeutung der physischen Kompetenz:
• Gesundheit und Wohlbefinden: Regelmäßige Bewegung stärkt das Immunsystem, fördert die körperliche Fitness und beugt Übergewicht vor.
• Kognitive Entwicklung: Bewegung unterstützt die neuronale Vernetzung und verbessert die Konzentrationsfähigkeit sowie das Lernvermögen.
• Soziale Kompetenzen: Durch gemeinsames Spielen und Sporttreiben lernen Kinder, Regeln zu befolgen, Konflikte zu lösen und im Team zu arbeiten.
• Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit: Erfolgreich absolvierte Bewegungsaufgaben stärken das Selbstvertrauen und fördern die Unabhängigkeit der Kinder.

Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext

In der Kita sind die Kinder oftmals zum ersten Mal in einer größeren Gemeinschaft. In den altersgemischten Gruppen bieten wir den Kindern optimale Voraussetzungen, um soziale Kompetenz, Werte, Orientierung und Verantwortung zu erlernen. Soziale Kompetenz entwickeln die Kinder z.B.

- durch das gemeinsame Spiel,
- durch ihre Sprache, Mimik, Gestik,
- in Gesprächen im Stuhlkreis, bei Kinderkonferenzen,
- bei Rollenspielen,
- im respektvollen Umgang miteinander,
- bei Bilderbuchbetrachtungen,
- Verantwortung für ein jüngere Patenkind zu übernehmen.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Resilienz (Widerstandsfähigkeit)
Resilienz bezeichnet die Fähigkeit, erfolgreich mit belastenden Lebensumständen und mit negativen Folgen von Stress umzugehen. Das heißt sich trotz dieser Risikobelastung zu einer kompetenten, stabilen und leistungsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln. Unsere Aufgabe ist es die psychischen Widerstandskräfte der Kinder in guten Zeiten aufzubauen und zu stabilisieren, damit sie für schwierige Zeiten gewappnet sind.

Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln Kinder, wenn sie ihre Stärken kennen und ein positives Selbstbild entwickeln. Im täglichen Miteinander bestärken und ermutigen wir die Kinder und möchten, dass sie eine optimistische Lebenseinstellung und eine positive Sicht von der Welt bekommen.

- Es ist ganz wichtig, dass Kinder einen „Zufluchtsort“ haben d.h. wenn es belastende Familiensituationen gibt, brauchen Kinder erwachsene Personen (Eltern, Verwandte, Nachbarn, Erzieher in der Kita) oder auch eine Gruppe die ihnen Unterstützung und Stabilität geben. Auch Räumlichkeiten, Begegnungen und Rituale in der Kita können „Zuflucht“ bieten.
- In der Kita entwickeln sich Kinderfreundschaften. Diese können in Krisenzeiten sehr hilfreich sein.
- In der Zukunft wird ein positiver Umgang mit Stress immer wichtiger. Deshalb lernen Kinder bei uns eine gute Balance zwischen Bewegung, Aktion und Ruhepausen zu finden.
- Kinder bekommen in der Gruppe und von uns Erwachsenen Hilfestellung, eigene Probleme und Konflikte zu lösen.
- Selbstbewusste und verantwortungsbewusste Kinder können Krisenzeiten besser verkraften. Das Selbstbewusstsein wird durch körperliche Gesundheitsressourcen, Talente und Hobbys gestärkt. Inneren Halt geben auch Spiritualität und religiöser Glaube.
- Die Aufgabe der Kita ist es auch, die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag zu stärken damit sie einen dem Bedürfnis ihres Kindes/ ihrer Kinder entsprechenden Umgangsstil praktizieren.

5. Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsprozesse der Kinder

Diese Themen sind wesentliche Bestandteile der pädagogischen Arbeit in der Kita St. Peter und Paul. Sie zielen darauf ab, Kinder in ihrer Ganzheitlichkeit zu fördern, sie emotional zu stärken, soziale Kompetenzen zu entwickeln, gesunde Lebensweisen zu erlernen und alltagspraktische Fähigkeiten zu erwerben.

5.1. Starke Kinder

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konfliktbewältigung

Emotionalität und Selbstwahrnehmung:
Wir unterstützen Kinder dabei, ihre eigenen Gefühle zu erkennen, zu benennen und angemessen auszudrücken. Dies fördert die emotionale Intelligenz und das Verständnis für die eigenen Bedürfnisse.
Soziale Beziehungen:
Kinder lernen in unserer Einrichtung, Beziehungen zu Gleichaltrigen und Erwachsenen aufzubauen und zu pflegen. Wir schaffen Gelegenheiten für gemeinsames Spielen und Lernen, um Kooperation, Rücksichtnahme und Empathie zu fördern.
Konfliktbewältigung:
Konflikte sind ein natürlicher Teil des Miteinanders. Wir vermitteln den Kindern Strategien zur Konfliktlösung, wie das Verhandeln, das Ausdrücken von Bedürfnissen und Gefühlen sowie das Finden von Kompromissen. In Konfliktsituationen begleiten wir die Kinder einfühlsam, um konstruktive Lösungen zu finden.

Gesundheit

Ernährung:
Gesunde Ernährung ist ein zentraler Bestandteil unseres Konzepts. Wir bieten ein ausgewogenes Mittagessen an und integrieren Ernährungsbildung in den Alltag, etwa durch gemeinsames Zubereiten von Mahlzeiten oder Projekte rund um Lebensmittel und Kochen.
Hygiene:
Hygienepraktiken werden spielerisch vermittelt. Regelmäßiges Händewaschen, das Erlernen des Zähneputzens mit unserem Partner- Zahnarzt und das richtige Verhalten bei Krankheitssymptomen sind wichtige Themen, die kindgerecht thematisiert werden.
Prävention und Gesundheitsförderung:
Wir legen großen Wert auf ein gesundes Umfeld, das sowohl die physische als auch die psychische Gesundheit der Kinder unterstützt. Dazu gehören regelmäßige Bewegungsangebote, Entspannungstechniken und ein bewusster Umgang mit Stress.

Bewegung und Sport

Bewegungsförderung:
Regelmäßige Bewegung ist essenziell für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder. Unser Konzept umfasst tägliche Bewegungszeiten, sowohl im Freien als auch im Mehrzweckraum. Diese Aktivitäten reichen von freiem Spiel bis hin zu strukturierten Bewegungsangeboten wie Turnen, Tanzen oder Ballspielen.
Bewegungsräume:
Der Außenbereich bietet vielfältige Möglichkeiten zum Klettern, Rennen und Balancieren. Das Außengelände ist wesentlicher Bestandteil unserer Bewegungserziehung und bietet in einem großzügigen Rahmen die unterschiedlichsten Bewegungsherausforderungen für die Kinder. Die

Jüngsten können erste Erfahrungen auf der obersten Ebene des Außengeländes sammeln, je älter die Kinder werden, desto weiter reicht ihr Erkundungsraum zu den anderen Ebenen des Geländes. Für die Ältesten gibt es auf der untersten Ebene Herausforderungen, die ihrem Alter entsprechen.

Lebenspraxis

Alltagskompetenzen:
Kinder werden in unserer Kita aktiv in die täglichen Abläufe eingebunden. Sie lernen, Verantwortung für eigene Aufgaben zu übernehmen, wie z.B. das Anziehen, Aufräumen oder Tischdecken. Dies fördert Selbstständigkeit und Selbstvertrauen.
Kulturelle Bildung und Alltagskultur:
Wir integrieren kulturelle und traditionelle Feste in den Kita-Alltag und vermitteln den Kindern dabei Wissen über unterschiedliche Bräuche und Werte. Diese Erfahrungen fördern interkulturelle Kompetenz und ein Verständnis für Vielfalt.
Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit:
Umweltbildung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Konzepts. Wir sensibilisieren die Kinder für Umweltthemen, z.B. durch Projekte zum Thema Mülltrennung, Recycling, und Ressourcenschonung. Dabei lernen die Kinder, bewusst mit natürlichen Ressourcen umzugehen.

Wir legen großen Wert darauf, die Kinder ganzheitlich zu fördern. Durch die Fokussierung auf Emotionalität, soziale Beziehungen, Gesundheit, Bewegung und lebenspraktische Fähigkeiten schaffen wir eine sichere und unterstützende Umgebung. So werden die Kinder in ihrer Persönlichkeit gestärkt und auf ihre zukünftigen Lebenswege vorbereitet.

5.2 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

In der heutigen digital vernetzten Welt ist es unerlässlich, Kinder frühzeitig in den Bereichen Kommunikation und Medienkompetenz zu fördern. Wir legen Wert darauf, die Kinder zu kommunikationsfreudigen und medienkompetenten Individuen zu entwickeln. Dies geschieht durch gezielte pädagogische Angebote und eine bewusste Einbindung von Medien in den Alltag der Kita.

Sprache und Literacy

Sprachförderung:
Die Entwicklung der Sprachfähigkeit ist ein zentrales Anliegen. Durch vielfältige sprachfördernde Aktivitäten, wie Vorlesen, Erzählen, Singen und gemeinsame Gespräche, unterstützen wir die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Dialoge werden bewusst gefördert, um Wortschatz, Grammatik und Ausdrucksvermögen zu erweitern.
Kommunikationsfähigkeiten:
Kinder lernen, ihre Gedanken und Gefühle klar zu formulieren und in Gesprächen zuzuhören. Wir ermutigen sie, Fragen zu stellen, Meinungen zu äußern und im Dialog mit anderen Kindern und Erwachsenen respektvoll zu kommunizieren. Dies geschieht durch Gruppengespräche, Rollenspiele und kooperative Spiele.
Nonverbale Kommunikation:
Neben der verbalen Kommunikation schulen wir auch die nonverbale Ausdrucksfähigkeit, z.B. durch Mimik, Gestik und Körpersprache. Aktivitäten wie Theater- und Tanzprojekte bieten den Kindern die Möglichkeit, sich auf vielfältige Weise auszudrücken.

Medienkompetente Kinder

Grundlagen der Medienkompetenz:
Medienkompetenz umfasst den bewussten, kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit Medien. In unserer Kita vermitteln wir den Kindern altersgerechte Grundlagen im Umgang mit verschiedenen Medien, wie Büchern, Tablets und audiovisuellen Medien.
Aktiver und kritischer Medienkonsum:
Wir fördern einen bewussten Medienkonsum, indem wir den Kindern beibringen, Inhalte kritisch zu hinterfragen und auszuwählen. Gemeinsam analysieren wir Bilder, Geschichten, um die Kinder für die Botschaften und Absichten hinter den Medieninhalten zu sensibilisieren.
Medienproduktion:
Kinder sind nicht nur passive Konsumenten, sondern auch aktive Produzenten von Medieninhalten. In Projekten gestalten die Kinder z.B. eigene Bilderbücher, kleine Theaterstücke oder nehmen einfache Audiobeiträge auf. Dies fördert ihre Kreativität und ihr technisches Verständnis.

Medieneinsatz im pädagogischen Alltag:
Medien werden in unserer Kita bewusst und gezielt eingesetzt, um Bildungsprozesse zu unterstützen. Digitale Medien wie Tablets können beispielsweise in der Sprachförderung genutzt werden, um interaktive Geschichten zu erzählen oder Lernspiele durchzuführen. Dabei achten wir darauf, dass der Medieneinsatz immer pädagogisch sinnvoll und altersgerecht ist.
Projektarbeit und Medienkompetenz:
In themenbezogenen Projekten integrieren wir Medien als Werkzeug zur Informationsbeschaffung, Dokumentation und Präsentation. Beispielsweise können Kinder bei einem Projekt über Tiere recherchieren, eigene Fotos machen oder eine kleine Präsentation gestalten.

Elternarbeit und Medienbildung

Einbeziehung der Eltern:
Um eine konsistente Medienerziehung zu gewährleisten, arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen. Wir bieten Informationsveranstaltungen an oder verweisen auf uns bekannte Veranstaltungen, um Eltern über den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit Medien aufzuklären. Zudem geben wir Tipps zur Förderung der Kommunikationsfähigkeit ihrer Kinder im häuslichen Umfeld.
Medienpädagogische Beratung:
Eltern können sich bei Fragen zum Medienkonsum und zur Medienerziehung an unsere Fachkräfte wenden. Wir unterstützen sie dabei, geeignete Medieninhalte auszuwählen und feste Regeln für den Mediengebrauch festzulegen.

Die Förderung kommunikationsfreudiger und medienkompetenter Kinder ist ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Konzepts unserer Kita. Wir legen Wert darauf, die Kinder in ihrer Fähigkeit zu unterstützen, sich klar auszudrücken, aktiv zuzuhören und Medien reflektiert zu nutzen. Durch eine altersgerechte, medienpädagogische Begleitung bereiten wir sie darauf vor, sich sicher und kompetent in einer zunehmend digitalisierten Welt zu bewegen.

5.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

Die Förderung von Kreativität, Fantasie und künstlerischen Fähigkeiten ist ein zentraler Bestandteil des pädagogischen Konzepts. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre künstlerische Ader zu entdecken und auszuleben. Durch kreative Aktivitäten und eine inspirierende Umgebung unterstützen wir die Kinder dabei, ihre Ausdrucksfähigkeit und schöpferischen Talente zu entfalten.

Kreative und Fantasievolle Förderung

Freies Spiel und Fantasie:

Das freie Spiel ist ein wichtiger Raum für die Entwicklung von Kreativität und Fantasie. In unserer Kita schaffen wir Gelegenheiten für fantasievolle Rollenspiele, bei denen die Kinder verschiedene Rollen ausprobieren und Geschichten erfinden können. Dies stärkt nicht nur ihre kreative Ausdruckskraft, sondern auch ihre sozialen Fähigkeiten. Hierfür eignet sich besonders unser Rollenspielraum mit den regelmäßig wechselnden Materialien, die ein phantasievolles Spiel und die Nachahmung alltäglicher Szenen zulassen.

Kreative Ausdrucksmöglichkeiten:

Wir bieten den Kindern Zugang zu einer Vielzahl von Materialien und Techniken, um ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Dazu gehören Malen, Zeichnen, Basteln, Modellieren mit Ton oder Knete, und Arbeiten mit Naturmaterialien. Die Kinder lernen dabei verschiedene Ausdrucksformen kennen und können ihre Ideen und Gefühle visuell darstellen.
In Projektarbeiten können Kinder Themen kreativ erkunden und gestalten. Beispielsweise könnten sie im Rahmen eines Projekts zur Tierwelt eigene Fantasietiere entwerfen und Geschichten dazu erfinden, die sie dann in Bilderbüchern oder kleinen Theaterstücken präsentieren.
Unser Kreativraum bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten und ein reichhaltiges Angebot an unterschiedlichen Materialien.

Künstlerische Förderung

Bildende Kunst:

Die Kinder haben die Möglichkeit, Kunstwerke zu schaffen, indem sie mit Farben, Formen und Texturen experimentieren. Dabei lernen sie auch Techniken wie Collagieren, Drucken oder Mosaiklegen. Wir fördern das Verständnis für Kunst, indem wir Werke von Künstlern vorstellen und besprechen und regelmäßig Museen besuchen.

Musik und Rhythmik:

Musikalische Erziehung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Angebots. Wir singen gemeinsam, spielen einfache Instrumente und fördern das rhythmische Empfinden durch Tanz und Bewegungsspiele. Kinder werden ermutigt, eigene Lieder zu erfinden und musikalische Ausdrucksformen zu erkunden.

Darstellende Kunst:

Theater- und Rollenspiele sind feste Bestandteile unseres Programms. Die Kinder können durch Puppenspiel, Maskenbau und Theateraufführungen in verschiedene Rollen schlüpfen und Geschichten darstellen. Dies fördert nicht nur die Sprachentwicklung, sondern auch das Selbstbewusstsein und die Empathie.

Literarische Kreativität:

Durch das Erzählen und Erfinden von Geschichten regen wir die sprachliche Kreativität an. Kinder haben die Möglichkeit, eigene Geschichten zu schreiben oder zu erzählen, Gedichte zu erfinden oder eigene Bücher zu gestalten. Dies fördert die Fantasie und das Sprachgefühl.

Integrierte künstlerische Bildung im Alltag

Kunst- und Kreativräume:
Unsere Kita verfügt über spezielle Räume und Bereiche, die auf künstlerische Aktivitäten ausgelegt sind. Diese sind ausgestattet mit einer Vielzahl von Materialien und Werkzeugen, die den Kindern zugänglich sind. Die Gestaltung der Räume lädt dazu ein, kreativ zu sein und Neues auszuprobieren.

Feste und Ausstellungen:
Regelmäßig veranstalten wir Feste und Ausstellungen, bei denen die Werke der Kinder präsentiert werden. Dies gibt den Kindern die Gelegenheit, ihre Arbeiten zu zeigen und Wertschätzung für ihre kreativen Anstrengungen zu erfahren. Solche Veranstaltungen fördern das Gemeinschaftsgefühl und die Wertschätzung für Kunst und Kultur.

Natur und Umwelt als Inspiration:
Die natürliche Umgebung wird als Inspirationsquelle genutzt. Aktivitäten wie Land Art, Naturbilder gestalten oder Kunstwerke aus Fundstücken der Natur schaffen, verbinden künstlerisches Schaffen mit Umweltbildung.

Rolle der Erzieher und Zusammenarbeit mit Künstlern

Unterstützung und Begleitung:
Die Erzieherinnen und Erzieher unterstützen die Kinder dabei, ihre kreativen Ideen umzusetzen. Sie stellen Materialien bereit, geben Anregungen und begleiten die Kinder in ihren künstlerischen Prozessen, ohne deren Eigeninitiative zu lenken.

Kooperation mit Künstlern und Kulturschaffenden:
Um den Kindern einen breiten Zugang zu künstlerischen Ausdrucksformen zu ermöglichen, arbeiten wir gelegentlich mit externen Künstlern und Kulturschaffenden zusammen. Workshops oder Projekte mit Gastkünstlern bieten besondere Anreize und erweitern das kreative Spektrum der Kinder.

Die Kindertagesstätte St. Peter und Paul fördert kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder durch ein breites Angebot an gestalterischen Aktivitäten und Projekten. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder ihre schöpferischen Fähigkeiten entfalten können und lernen, ihre Ideen und Gefühle auf vielfältige Weise auszudrücken. Dies trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Entfaltung der individuellen Potenziale bei.

5.4 Lernenden, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

In unserer Kita legen wir großen Wert darauf, die natürliche Neugier und den Forscherdrang der Kinder zu fördern. Wir schaffen eine Umgebung, die Kindern ermöglicht, eigenständig zu lernen, zu forschen und die Welt zu entdecken. Durch vielfältige Bildungsangebote und eine anregende Lernumgebung unterstützen wir die Kinder dabei, ihre kognitiven Fähigkeiten und ihr Verständnis für die Welt zu entwickeln.

Lernende Kinder

Selbstgesteuertes Lernen:
Wir fördern selbstgesteuertes Lernen, indem wir den Kindern Freiräume bieten, ihre eigenen Interessen zu verfolgen. Sie dürfen Themen wählen, die sie besonders interessieren, und diese

eigenständig oder in Gruppen erkunden. Dies stärkt ihre Selbstständigkeit und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Lernumgebung und Materialien:
Unsere Kita bietet eine reichhaltige Lernumgebung mit vielfältigen Materialien und Werkzeugen. Diese sind so ausgewählt und bereitgestellt, dass sie die Neugier der Kinder wecken und zum Experimentieren anregen. Wir bieten eine Mischung aus traditionellen und modernen Lernmaterialien, darunter Bücher, naturwissenschaftliche Experimente, Bau- und Konstruktionsmaterialien.

Individuelle Förderung:
Jedes Kind ist einzigartig und lernt auf seine Weise. Daher bieten wir individuelle Unterstützung und passen unsere Angebote an die Bedürfnisse und Interessen der einzelnen Kinder an. Dies ermöglicht es jedem Kind, in seinem eigenen Tempo zu lernen und sich entsprechend seiner Fähigkeiten zu entwickeln.

Forschende Kinder

Naturwissenschaftliche Bildung:
Wir ermutigen Kinder, naturwissenschaftliche Phänomene zu erforschen und zu verstehen. Dies geschieht durch Experimente, Beobachtungen und das Stellen von Hypothesen. Kinder lernen beispielsweise, wie Pflanzen wachsen, was Magnetismus ist oder wie Wasser verschiedene Formen annehmen kann. Experimente werden kindgerecht durchgeführt und regen zum Nachdenken und Diskutieren an.

Projektarbeit und Themenschwerpunkte:
Forschendes Lernen findet häufig im Rahmen von Projekten statt, die sich aus den Fragen und Interessen der Kinder entwickeln. Diese Projekte können sich um Themen wie „Das Leben im Wasser“, „Das Universum“ oder „Technik im Alltag“ drehen. Die Kinder lernen, wie man Fragen formuliert, Informationen recherchiert und Ergebnisse dokumentiert.

Kritisches Denken:
Wir fördern das kritische Denken, indem wir Kinder dazu ermutigen, Beobachtungen zu hinterfragen, Alternativen zu bedenken und Schlussfolgerungen zu ziehen. Diskussionen und Reflexionen sind fester Bestandteil des Kita-Alltags, und die Kinder werden ermutigt, ihre Gedanken und Ideen auszutauschen.

Entdeckungsfreudige Kinder

Erkundung der Umgebung:
Die Erkundung der Umgebung spielt eine zentrale Rolle in unserer pädagogischen Arbeit. Ausflüge in die Natur, zu Museen oder technischen Einrichtungen erweitern den Horizont der Kinder und ermöglichen praktische Lernerfahrungen. Solche Exkursionen bieten Gelegenheiten, das Gesehene zu hinterfragen und Verbindungen zu bekannten Konzepten herzustellen.
Technologie und Medien als Entdeckungswerkzeuge:
Wir integrieren digitale Medien und Technologien als Werkzeuge zur Entdeckung und zum Lernen. Kinder nutzen beispielsweise Tablets, um Informationen zu recherchieren, Fotos von ihren

Entdeckungen zu machen oder Lernspiele zu spielen. Dabei legen wir großen Wert auf einen verantwortungsbewussten und altersgerechten Umgang mit Medien.

Spielen und Entdecken:
Freies Spiel ist ein wesentlicher Bestandteil des Entdeckungsprozesses. Kinder entdecken durch Spielen die Eigenschaften von Materialien, physikalische Gesetzmäßigkeiten und soziale Regeln. Wir bieten vielfältige Spielmaterialien an, die die Kinder zu kreativen Entdeckungen inspirieren.

Förderung durch Erzieher und Fachkräfte

Beobachtung und Unterstützung:
Die Erzieherinnen und Erzieher beobachten die Interessen und Entdeckungen der Kinder genau und bieten gezielte Anregungen und Materialien an, die das Lernen weiter vertiefen. Sie stellen offene Fragen und regen die Kinder zum Nachdenken an, ohne die Antworten vorwegzunehmen.

Begleitung und Anleitung:
Die Fachkräfte begleiten die Kinder bei ihren Forschungsprojekten und Lernaktivitäten, bieten Unterstützung und geben Feedback. Sie helfen den Kindern, Strukturen zu erkennen und logische Zusammenhänge zu verstehen, ohne dabei die Eigenständigkeit des Lernens zu beeinträchtigen.

Dokumentation und Reflexion:
Die Entdeckungen und Lernfortschritte der Kinder werden regelmäßig dokumentiert. Dies geschieht in Form von Portfolios, Ausstellungen oder Präsentationen, bei denen die Kinder ihre Arbeiten zeigen und reflektieren können. Diese Dokumentationen dienen nicht nur der Reflexion, sondern auch der Wertschätzung der Lernprozesse.

In der Kita St. Peter und Paul fördern wir lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder durch eine reichhaltige Lernumgebung, projektbezogene Arbeit und individuelle Unterstützung. Wir sehen die Kinder als aktive Gestalter ihres Wissens und unterstützen sie dabei, die Welt um sie herum zu verstehen und zu entdecken. Durch diesen Ansatz entwickeln die Kinder nicht nur Wissen und Fähigkeiten, sondern auch Neugier, Kreativität und eine lebenslange Freude am Lernen.

5.4 Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder

In unserer Kindertagesstätte St. Peter und Paul legen wir großen Wert darauf, Kinder zu verantwortungsbewussten und werteorientierten Individuen zu erziehen. Unser pädagogisches Konzept zielt darauf ab, ethische Werte und Verantwortungsbewusstsein zu vermitteln. Dies geschieht durch ein pädagogisches Umfeld, das Werte wie Respekt, Ehrlichkeit, Empathie und Toleranz fördert, und durch praktische Erfahrungen, die den Kindern helfen, diese Werte zu verinnerlichen und anzuwenden.

Verantwortungsbewusstes Handeln

Selbstverantwortung und Selbstständigkeit:
Wir ermutigen die Kinder, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Dazu gehört, auf die eigenen Bedürfnisse zu achten, selbstständig Aufgaben zu übernehmen, wie etwa das Aufräumen des Spielbereichs, und persönliche Entscheidungen zu treffen. Dies stärkt das Selbstbewusstsein und die Unabhängigkeit der Kinder.

Verantwortung für die Gemeinschaft:
Die Kinder lernen, Teil einer Gemeinschaft zu sein und Verantwortung für das gemeinschaftliche Wohl zu übernehmen. Wir fördern das Verständnis für die Auswirkungen ihres Handelns auf andere, beispielsweise durch das Einhalten von Regeln, die Rücksichtnahme auf andere Kinder und die Teilnahme an Gruppenaktivitäten.

Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit:
Ein wichtiger Aspekt der Verantwortung ist der bewusste Umgang mit der Umwelt. Wir fördern das Umweltbewusstsein durch Aktivitäten wie Mülltrennung, das Pflegen eines Gartens und Projekte zur Ressourcenschonung. Die Kinder lernen, Verantwortung für die Natur zu übernehmen und nachhaltiges Verhalten zu praktizieren.

Werteorientiertes Handeln

Vermittlung von Grundwerten:
In unserer Kita vermitteln wir grundlegende ethische Werte, die ein respektvolles und kooperatives Miteinander ermöglichen. Zu diesen Werten gehören Respekt, Ehrlichkeit, Gerechtigkeit und Toleranz. Wir legen Wert darauf, diese Werte nicht nur zu lehren, sondern auch im Alltag vorzuleben.

Respekt und Toleranz:
Wir fördern Respekt und Toleranz, indem wir die Vielfalt in der Kita-Gemeinschaft wertschätzen und zelebrieren. Die Kinder lernen, Unterschiede in Kultur, Sprache und Lebensweisen zu akzeptieren und wertzuschätzen. In gemeinsamen Aktivitäten und Gesprächen thematisieren wir Vielfalt und das Miteinander in einer pluralen Gesellschaft.

Empathie und Hilfsbereitschaft:
Empathie ist eine wichtige Fähigkeit, die wir durch gemeinschaftliche Aktivitäten und Gespräche fördern. Die Kinder lernen, sich in die Gefühle und Perspektiven anderer hineinzuversetzen und Hilfsbereitschaft zu zeigen. Dies geschieht beispielsweise durch Rollenspiele, in denen emotionale Situationen nachgespielt werden, oder durch Projekte, bei denen die Kinder anderen helfen können, z.B. bei der Vorbereitung eines Festes.

Praktische Erfahrungen und Werteerziehung

Partizipation und Mitbestimmung:
Die Kinder haben in der Kita St. Peter und Paul die Möglichkeit, aktiv an Entscheidungsprozessen teilzunehmen. Sie dürfen bei der Gestaltung des Gruppenalltags mitwirken, ihre Ideen einbringen und an der Planung von Projekten teilnehmen. Diese Partizipation fördert ein Verantwortungsgefühl und die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen.

Reflexion und Gesprächskreise:
Regelmäßige Gesprächskreise bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Erlebnisse zu reflektieren. In diesen Runden werden aktuelle Themen besprochen, Probleme gemeinsam gelöst und die Perspektiven der Kinder wertgeschätzt. Dies fördert die Fähigkeit zur Reflexion und zur kritischen Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Handlungen.

Feste und Rituale:
Gemeinsam gefeierte Feste und Rituale stärken das Gemeinschaftsgefühl und bieten eine Gelegenheit, Werte zu erleben und zu reflektieren. Diese Rituale können religiöse, kulturelle oder selbst gestaltete Anlässe sein, die den Kindern ein Gefühl der Zugehörigkeit und Verbindlichkeit vermitteln.

Vorbildfunktion und Vorleben von Werten

Rolle der Erzieherinnen und Erzieher:
Die Erzieherinnen und Erzieher in unserer Kita fungieren als Vorbilder, indem sie die gewünschten Werte und Verhaltensweisen im Alltag vorleben. Sie zeigen Respekt, Achtsamkeit und Empathie im Umgang mit den Kindern und untereinander. Durch ihr Verhalten geben sie den Kindern Orientierung und Sicherheit im sozialen Miteinander.

Elternarbeit und Wertevermittlung:
Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil der Werteerziehung. Wir informieren die Eltern über unsere pädagogischen Ansätze und bieten Unterstützung bei der Wertevermittlung im familiären Umfeld. Durch Elternabende und gemeinsame Aktivitäten fördern wir einen Austausch über Erziehungsziele und Werte.

In der Kita St. Peter und Paul fördern wir verantwortungsbewusste und werteorientierte Kinder, indem wir ihnen ein Umfeld bieten, in dem sie diese Werte lernen und leben können. Durch ein vielfältiges pädagogisches Angebot, Vorbilder und gelebte Partizipation entwickeln die Kinder die Fähigkeit, verantwortungsvoll zu handeln und ethische Entscheidungen zu treffen. Dies bereitet sie darauf vor, respektvolle und aktive Mitglieder der Gesellschaft zu werden.

6. Eingewöhnung

6.1.1 Eingewöhnung in der Krippe

Die Eingewöhnung in die Krippe nach dem Berliner Modell ist ein bewährtes Konzept, das darauf abzielt, den Übergang für Kinder, Eltern und Erzieherinnen und Erzieher möglichst reibungslos und stressfrei zu gestalten. Hierbei stehen das Vertrauen der Eltern in die Erzieherinnen und Erzieher, viele Gespräche und regelmäßige Rückmeldungen sowie die allmähliche Steigerung der täglichen Betreuungsdauer im Mittelpunkt.

Vertrauen der Eltern in die Erzieherinnen und Erzieher
Ein zentrales Element des Berliner Modells ist der Aufbau eines vertrauensvollen Verhältnisses zwischen Eltern und Erzieherinnen und Erziehern. Dies beginnt bereits vor dem eigentlichen Start der Eingewöhnung mit einem Kennenlerngespräch, bei dem wir uns austauschen können. Die Eltern haben die Möglichkeit, alle wichtigen Informationen über ihr Kind zu teilen, wie z.B. Vorlieben, Abneigungen und spezielle Bedürfnisse. Gleichzeitig erfahren die Eltern, wie der Alltag in der Krippe gestaltet wird und welche pädagogischen Ansätze verfolgt werden.

Viele Gespräche und Rückmeldungen
Während der gesamten Eingewöhnungsphase sind regelmäßige Gespräche und Rückmeldungen unerlässlich. In täglichen kurzen Gesprächen beim Bringen und Abholen des Kindes können sich Eltern und Erzieherinnen und Erzieher über die Fortschritte des Kindes austauschen. Zusätzlich finden in regelmäßigen Abständen ausführlichere Gespräche statt, in denen detailliert besprochen wird, wie

sich das Kind entwickelt, welche Herausforderungen es gibt und wie gemeinsam Lösungen gefunden werden können. Diese Kommunikation schafft Transparenz und stärkt das Vertrauen der Eltern.

Allmähliche Steigerung der täglichen Betreuungsdauer
Ein weiteres Kernelement des Berliner Modells ist die schrittweise Steigerung der Betreuungsdauer. Die Eingewöhnung beginnt mit kurzen Aufenthalten des Kindes in der Krippe, wobei ein Elternteil anwesend ist. Nach und nach zieht sich der Elternteil zurück, während die Erzieherin oder der Erzieher immer mehr Verantwortung übernimmt. Diese Phasen werden individuell an das Kind angepasst und können, je nach Bedarf, langsamer oder schneller durchlaufen werden.

Ablauf der Eingewöhnung

Für die Eingewöhnung ist es uns sehr wichtig, dass Eltern pünktlich erscheinen und während der Zeit in unserer Krippe kein Handy, Tablet oder ähnliches nutzen, um sich auf das eigene Kind zu konzentrieren.

Erste Phase (ca. 3 Tage):
• Das Kind verbringt etwa eine Stunde in der Krippe, begleitet von einem Elternteil.
• Die Eltern beobachten, wie ihr Kind auf die neue Umgebung reagiert, und die Erzieherin oder der Erzieher nimmt vorsichtig Kontakt auf.

Zweite Phase:
• Der Elternteil ist weiterhin anwesend, zieht sich jedoch langsam zurück (z.B. durch kurze Abwesenheiten).
• Die Dauer der Anwesenheit des Kindes in der Krippe wird schrittweise verlängert.
Dritte Phase:
• Der Elternteil verlässt den Raum für längere Zeiträume.
• Das Kind verbringt zunehmend mehr Zeit allein mit der Erzieherin oder dem Erzieher und den anderen Kindern.
Abschlussphase:
• Das Kind bleibt den gesamten Betreuungszeitraum in der Krippe.
• Der Elternteil ist nur noch bei Bedarf in der Nähe (z.B. telefonisch erreichbar).

Die Eingewöhnung in die Krippe nach dem Berliner Modell stellt sicher, dass Kinder behutsam und individuell an die neue Umgebung herangeführt werden. Durch den intensiven Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen und Erziehern sowie die schrittweise Steigerung der Betreuungsdauer wird eine stabile Basis für das Wohlbefinden des Kindes geschaffen. So können Kinder Vertrauen fassen, sich sicher fühlen und sich positiv entwickeln.

Die Dauer der Eingewöhnung in die Krippe kann bis zu sechs Wochen dauern. Bitte beachten Sie das bei Ihren Planungen.

6.1.2. Eingewöhnung im Kindergarten

Die Eingewöhnung in den Kindergarten ist ein wichtiger Schritt im Leben eines Kindes und seiner Familie. Das Berliner Modell bietet hierbei einen strukturierten und zugleich flexiblen Ansatz, der individuell auf jedes Kind eingeht und eine behutsame Eingewöhnung ermöglicht. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern sowie die schrittweise Anpassung der Betreuungsdauer wird eine vertrauensvolle und sichere Basis geschaffen.

Individuelle Eingewöhnung

Jedes Kind ist einzigartig und reagiert unterschiedlich auf neue Umgebungen und Menschen. Daher ist es wichtig, die Eingewöhnung individuell zu gestalten. Das Berliner Modell bietet hierfür einen flexiblen Rahmen, der auf die Bedürfnisse und das Tempo des Kindes abgestimmt ist.

Phasen der Eingewöhnung

Vorbereitungsphase:
• Ein Kennenlerngespräch zwischen Eltern und Erziehern findet statt, um wichtige Informationen über das Kind auszutauschen und das pädagogische Konzept des Kindergartens zu besprechen.
• Eltern und Kind besuchen den Kindergarten, um die Räumlichkeiten und das Team kennenzulernen.
Erste Phase (ca. 3 Tage):
• Das Kind verbringt täglich eine kurze Zeit (ca. 1-2 Stunden) im Kindergarten, begleitet von einem Elternteil.
• Das Kind kann in Ruhe die neue Umgebung erkunden, während der Elternteil anwesend ist und Sicherheit gibt.
Zweite Phase:
• Der Elternteil zieht sich allmählich zurück, bleibt aber in der Nähe, um bei Bedarf sofort wieder zur Verfügung zu stehen.
• Die Betreuungszeit des Kindes im Kindergarten wird schrittweise verlängert.
Dritte Phase:
• Das Kind verbringt zunehmend mehr Zeit allein im Kindergarten, während der Elternteil für längere Zeiträume den Raum verlässt.
• Die Erzieher übernehmen mehr Verantwortung und bauen eine Beziehung zum Kind auf.
Abschlussphase:
• Das Kind bleibt den gesamten geplanten Betreuungszeitraum im Kindergarten.
• Der Elternteil ist nur noch bei Bedarf telefonisch erreichbar und nicht mehr vor Ort.

Unterstützung und Kommunikation
• Regelmäßige Gespräche: Während der gesamten Eingewöhnungszeit finden regelmäßige Gespräche zwischen Eltern und Erziehern statt. Diese dienen dem Austausch über die Fortschritte des Kindes und eventuelle Herausforderungen.
• Rückmeldungen: Tägliche kurze Rückmeldungen helfen den Eltern, den Tagesablauf und das Wohlbefinden ihres Kindes besser zu verstehen.
• Individuelle Anpassungen: Sollte das Kind mehr Zeit benötigen, wird die Eingewöhnungsphase entsprechend verlängert. Das Tempo richtet sich stets nach dem Wohlbefinden und den Reaktionen des Kindes.

Vorteile des Berliner Modells
• Sicherheit und Vertrauen: Durch die Anwesenheit eines Elternteils in der Anfangsphase fühlt sich das Kind sicher und geborgen.
• Individuelle Anpassung: Das Modell erlaubt eine flexible Anpassung der Eingewöhnungsdauer, je nach den Bedürfnissen des Kindes.
• Starke Bindung: Der schrittweise Übergang fördert eine stabile Bindung zwischen Kind und Erzieher.
• Elternmitarbeit: Die aktive Einbindung der Eltern stärkt das Vertrauen und die Zusammenarbeit zwischen Familie und Kindergarten.

Die Eingewöhnung in den Kindergarten nach dem Berliner Modell bietet eine behutsame und individuell angepasste Vorgehensweise, die den Übergang in den neuen Lebensabschnitt erleichtert.

Durch die enge Kooperation zwischen Eltern und Erziehern wird sichergestellt, dass sich das Kind sicher fühlt und sich positiv entwickeln kann.

6.2 Tagesablauf in den verschiedenen Gruppen

6.2.1 Tagesablauf in der Krippe

07:30 - 08:00 Ankommen in der Gruppe
Die Kinder werden von einem*r Erzieher*in der Krippe in Empfang genommen und betreut.

08:00 - 08:45 betreutes Freispiel
Die Kinder sollen in ihrem natürlichen Tatendrang und ihrer Neugier angeregt und begleitet werden. Die Gruppenzugehörigkeit und der Kontakt zu den anderen Kindern bietet ein wertvolles Übungsfeld sozialen Lernens!

08:45 – 09:00 Morgenkreis
Gegen Ende des Freispiels machen wir einen kurzen gemeinsamen Morgenkreis.

09:00 - 09:30 gemeinsames Frühstück
Feste Essenszeiten mit wiederkehrenden Ritualen geben insbesondere jungen Kindern ein Gefühl der Sicherheit, Beständigkeit und somit der Orientierung im Kita-Alltag.
Bitte geben Sie Ihrem Kind jeden Tag ein gesundes Frühstück mit in die Kita (z.B. Brot/Brötchen und Obst/Gemüse).

09:30 - 11:30 freies Spiel, individuelle Förderung, angeleitete Beschäftigung
Das Schaffen einer Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl fühlen und ihrem persönlichen Entwicklungsstand entsprechend aktiv werden können, ist ein Hauptziel unserer pädagogischen Arbeit. Durch gezielte Beobachtungen können wir den Kindern mit altersgerechten Anreizen und Angeboten ihre Entwicklung unterstützen.

11:30 - 12:00 gemeinsames Mittagessen
Das Mittagessen, verbunden mit einem Ritual, bietet den Kindern einen weiteren festen Anker im Alltag.
Die Kinder dürfen alle Speisen probieren und selbst entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Mit unserer Unterstützung dürfen sich die Kinder das Essen selber nehmen.
Auch beim Abräumen des Geschirrs fördern wir die Selbstständigkeit. Das Mittagessen wird täglich von einem Catering- Service geliefert und in unserer Küche fertig gegart.

12:30 Abholzeit (Halbtagsplätze)
Die Abholsituation ist von allen Seiten so zu gestalten, dass das Kind auch hier Verlässlichkeit und die nötige Orientierung erfährt.

12:30 - 14:30 Uhr Schlaf- und Ruhezeit (Ganztagsplätze)
Die Krippe hat einen separaten Schlafraum, gegenüber dem Gruppenraum. Ein/e Erzieher*in begleitet die Kinder während dieser Zeit. Ein klarer, vorhersehbarer Rhythmus in der Tagesstruktur ist für die Kinder enorm wichtig, damit sie sich gut zurechtfinden und Sicherheit erfahren.

14:00 - 15:00 Uhr individuelle Angebote
Die Angebote richten sich an die Kinder, die ausgeschlafen haben.

15:00 Uhr Abholzeit (Ganztagsplätze)

6.2.2. Tagesablauf im Kindergarten

07:30 - 09:00 Ankommen in der Gruppe

Die Kinder werden von ihren Eltern bis an die Gruppentür begleitet. Bis 8 Uhr werden alle Kinder in der roten Gruppe gesammelt. Danach trennen sich die beiden Kindergartengruppen. Um Ihrem Kind einen guten Einstieg und die Möglichkeit zu geben, an allen Tagesangeboten teilzunehmen, halten Sie die Bringzeit bis spätestens 9 Uhr bitte ein.

09:00 – 10:00 freie Frühstückszeit

Die Kinder dürfen in dieser Zeit frei entscheiden, wann und ob sie frühstücken wollen. Durch das eigenständige Frühstück, werden die Kinder in ihrer Selbsttätigkeit gefördert. Wer gefrühstückt hat oder erst später frühstücken möchte kann wählen, was er spielen möchte.

10:00 - 11:30 Zeit für offene Angebote

Hier ist Zeit für geplante Aktionen, Projektarbeit, gelenkte Spiele, individuelle Förderung und vieles mehr. Dies ist abhängig von den Jahreszeiten, verschiedenen Projekten und Wünschen der Kinder. Die Kinder haben in dieser Zeit die Möglichkeit ihre Persönlichkeit frei zu entfalten, ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern und den Umgang miteinander zu erlernen, sowie die Werkstatträume der Kita zu nutzen. Hier finden sich Spielangebote zu Konstruktion und Bauen, Rollenspiel, Musische Aktivitäten und snoezlen/ ruhige Angebote wie Bücher anschauen oder Geschichten mit der TonieBox hören.

11:30 – 12:15 Ab in den Garten

Um ca. 11:30 Uhr gehen wir gemeinsam in den Garten (bei gutem Wetter auch mal früher). Hier können die Kinder die frische Luft genießen und gemeinsam mit ihren Freunden schaukeln, Sandkuchen backen, sich austoben oder klettern. Um 12:30 Uhr endet der Halbtagsplatz.
Bitte achten Sie darauf, ihr Kind pünktlich abzuholen.

12:30 – 13:00 gemeinsames Mittagessen

Die Kinder dürfen alle Speisen probieren und selbst entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Jedes Kind hat einen festen Sitzplatz. Dies gibt den Kindern Sicherheit. Die Vorschulkinder haben besondere kleine Aufgaben (Tisch decken, abräumen).
Das Mittagessen wird täglich von einem Catering- Service geliefert und in unserer Küche fertig gegart.

13:15 – 14:15 Ruhezeit

Die Kinder gehen nach dem Mittagessen in das Bad, um Hände zu waschen und auf Toilette zu gehen. Anschließend werden sie gemeinsam, mit den Kindern aus der grünen Gruppe betreut (Ruhe und Wachgruppe). Diese Einteilung richtet sich nach Alter, Entwicklungsstand und Bedürfnissen der Kinder. Die Ruhegruppe trifft sich in der Snozelecke im Krippenbereich und kommt auf ausgelegten Isomatten mit Decken und leiser Musik zu Ruhe. Die Wachgruppe findet sich in der grünen Gruppe. Dort lesen sie gemeinsam ein Buch, bevor sie in kleinen Gruppen verschiedene Gesellschaftsspiele an den Tischen spielen.

14:15 – 15:00 Aufwach- und Abholzeit

Die Schlafkinder werden (wenn sie nicht schon wach sind) liebevoll von der Erzieher*in geweckt. Danach darf noch gespielt werden, bis die ersten Kinder abgeholt werden. Um 15 Uhr endet der 2/3 Platz.

15:00 - 17:00 Uhr freies Spiel

Nun dürfen die Ganztagskinder alle zusammen (also gruppenübergreifend) spielen, bis sie abgeholt werden. Meist wird diese Zeit im Garten verbracht.
Spätestens um 17 Uhr müssen alle Kinder abgeholt werden.

6.2.3 Tagesablauf im Hort

Unser Hort umfasst alle Grundschulkinder jeder Herkunft, von der ersten bis zur vierten Klasse. Wir haben insgesamt 25 Plätze. Dadurch, dass wir eine kleine Gruppe sind, erleben wir gemeinsam den Tag nach der Schule in einer familiären Atmosphäre. Uns ist es wichtig, jedem Kind ein Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit zu geben.
Die Hortgruppe wird von zwei pädagogischen Fachkräften im Alltag begleitet.
Unsere Räumlichkeiten bieten genügend Raum für die freie Entfaltung Ihres Kindes.

Wir leben und arbeiten nach dem situationsorientierten und partizipativen Ansatz. Gegenseitiger Respekt, Wertschätzung und Dankbarkeit prägen unseren Alltag. Neben der Betreuung von Hausaufgaben sind uns die Entwicklung und Förderung der Sozial-, Selbst-, Sach- und Lernkompetenzen ein großes Anliegen. Vertrauen und Sicherheit sind ebenso grundlegende Voraussetzungen für die freie Entfaltung der Kinder.

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wichtige Bausteine in der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Schule und Kita sind für uns: Offenheit, Transparenz und eine Basis des gegenseitigen Vertrauens.

Neben einem täglichen Mittagessen und einer begleiteten Hausaufgabenbetreuung bieten wir den Kindern unterschiedliche Angebote an, die sie frei Nutzen können. Auch die Hortkinder dürfen die Werkstatträume der anderen Gruppenraum nutzen.

In den hessischen Schulferien bieten wir ein ausgewogenes Ferienprogramm für die Kinder an, dass gemeinsam mit den Kindern im Rahmen einer Kinderkonferenz ausgearbeitet wird.

Gerne schicken wir Ihr Kind auch zu einem externen Angebot, wenn Sie uns diese rechtzeitig mitteilen.

7. Eltern

7.1.1 Elternarbeit

Die Elternarbeit in der Kindertagesstätte St. Peter und Paul spielt eine zentrale Rolle, um eine effektive und ganzheitliche Bildung und Betreuung der Kinder sicherzustellen. Ein starker, partnerschaftlicher Austausch zwischen Kita und Eltern fördert das Wohlbefinden und die Entwicklung der Kinder. Hier sind einige Kernaspekte und Methoden der Elternarbeit, die wir in unserer Einrichtung umsetzen:

Regelmäßige Kommunikation

Elterngespräche:
Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern bieten die Möglichkeit, über die Fortschritte, Bedürfnisse und das Wohlbefinden der Kinder zu sprechen. Diese Gespräche sind wichtig, um individuelle Förderpläne zu besprechen und gemeinsame Erziehungsziele abzustimmen.

Elternbriefe und -informationen:
Durch regelmäßige Newsletter, E-Mails oder Aushänge informieren wir die Eltern über aktuelle Ereignisse, Projekte und organisatorische Änderungen. Dies gewährleistet, dass alle Familien auf dem gleichen Stand sind und sich aktiv am Kita-Leben beteiligen können.

7.1.2 Engagement in der Kita

Elternbeirat:
Ein Elternbeirat gibt den Eltern eine Stimme und ermöglicht es ihnen, aktiv an Entscheidungen und Planungen der Kita mitzuwirken. Der Beirat dient als Bindeglied zwischen den Eltern und dem Kita-Team und unterstützt bei der Organisation von Veranstaltungen und Projekten. Der Elternbeirat wird aus dem Kreis der Elternschaft alle 2 Jahre neu gewählt.

Mitwirkung bei Aktivitäten:
Eltern werden ermutigt, sich an verschiedenen Aktivitäten zu beteiligen, sei es durch Mithilfe bei Ausflügen, die Gestaltung von Festen oder durch Angebote von Workshops, in denen Eltern ihre beruflichen oder persönlichen Fähigkeiten einbringen.

Förderverein:

Eltern können gerne Mitglied im (aktuell in Gründung) Förderverein der Kindertagesstätte St. Peter und Paul werden und so die Kita und deren Arbeit unterstützen.

7.1.3 Elternbildung und-unterstützung

Elternabende und Workshops:
Regelmäßig organisierte Elternabende und Workshops zu Themen wie Erziehung, Gesundheit, Sicherheit oder Entwicklungsförderung bieten den Eltern zusätzliche Bildungsmöglichkeiten und Unterstützung. Experten aus verschiedenen Bereichen werden eingeladen, um ihr Wissen zu teilen und Fragen zu beantworten.

Beratungsangebote:
Wir bieten Beratung für Eltern an, die Unterstützung bei spezifischen Erziehungsfragen oder Herausforderungen im Alltag mit ihren Kindern benötigen. Dies kann durch interne Fachkräfte oder durch Vermittlung an externe Beratungsstellen geschehen.

Inklusion und Vielfalt
Berücksichtigung kultureller Vielfalt:
In unserer Kita wird die kulturelle Vielfalt der Familien bewusst gefördert und in das Kita-Leben integriert. Dies umfasst multikulturelle Feste, das Einbringen verschiedener Sprachen und Bräuche sowie eine offene Kommunikation über kulturelle Besonderheiten.

Unterstützung für alle Familienformen:
Wir stellen sicher, dass alle Familien, unabhängig von ihrer Struktur oder ihren Lebensumständen, sich willkommen und unterstützt fühlen. Dies beinhaltet spezielle Angebote für Alleinerziehende, berufstätige Eltern oder Familien in besonderen Lebenslagen

8. Qualitätsmanagement

8.1.1 Qualitätsentwicklung/ Sicherung

Unser Team arbeitet mit dem Qualitätsmanagementsystem (QiTa), dass sich an dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan und dem KTK- Gütesigel orientiert. Hier werden für alle erforderlichen Bereiche Prozesse beschrieben und Verantwortlichkeiten festgelegt. Die Prozesse werden in

festgelegten Zeitabständen überprüft und auditiert. So können Verbesserungsmöglichkeiten erkannt, umgesetzt und in unserer täglichen Arbeit verankert werden.

9. Gesundheitsschutz in der Kita

9.1. für Kinder

Der Gesundheitsschutz in der Kindertagesstätte ist ein wesentliches Element, um das Wohlbefinden und die sichere Entwicklung aller Kinder zu gewährleisten. Dies umfasst Maßnahmen zur Prävention, zur Sicherstellung hygienischer Bedingungen, zur Förderung der Gesundheit und zur Reaktion auf gesundheitliche Bedürfnisse der Kinder. Hier sind einige zentrale Aspekte des Gesundheitsschutzes, die in unserer Einrichtung umgesetzt werden:

Hygienemanagement

Regelmäßige Hygieneschulungen:
Personal und Kinder werden regelmäßig in Hygienepraktiken geschult, einschließlich Händewaschen, korrektem Niesen und Husten in die Armbeuge sowie der Bedeutung von Sauberkeit.

Sauberkeit der Räumlichkeiten:
Die Kita-Räumlichkeiten werden täglich gereinigt und desinfiziert, insbesondere Bereiche, die häufig von den Kindern benutzt werden, wie Spielbereiche, Schlafmatten und sanitäre Anlagen.

Hygieneartikel:
Es werden ausreichend Seife, Handdesinfektionsmittel und Einweghandtücher bereitgestellt, um eine gute Handhygiene zu fördern.

Krankheitsprävention und-management

Krankheitsrichtlinien:
Die Kita hat klare Richtlinien für den Umgang mit kranken Kindern, einschließlich der Regeln, wann ein Kind zu Hause bleiben muss und wann es wieder die Kita besuchen darf, um die Verbreitung von Infektionen zu minimieren.
Impfungen:
Eltern werden über die Bedeutung von Impfungen informiert, und es wird darauf geachtet, dass alle Kinder entsprechend den nationalen Gesundheitsempfehlungen geimpft sind.
Umgang mit Allergien und chronischen Erkrankungen:
Das Personal ist im Umgang mit Allergien und chronischen Erkrankungen der Kinder geschult und weiß, wie im Notfall zu handeln ist. Es gibt individuelle Pläne für Kinder mit besonderen medizinischen Bedürfnissen.

Ernährung und körperliche Aktivität

Gesunde Ernährung:
Die Kita bietet ausgewogene und gesunde Mahlzeiten, die den ernährungsphysiologischen Bedürfnissen der Kinder entsprechen. Es wird Wert auf frisches Obst und Gemüse, Vollkornprodukte und die Vermeidung von übermäßigem Zucker und Fett gelegt.

Förderung von Bewegung:
Tägliche Bewegungszeiten sind fest im Kita-Programm verankert, um die körperliche Gesundheit und Entwicklung der Kinder zu fördern. Dies umfasst Freispiel im Freien, geleitete Bewegungsspiele und sportliche Aktivitäten.

Psychische Gesundheit und Wohlbefinden

Emotionale Unterstützung:
Das Kita-Personal ist darauf geschult, die emotionale Entwicklung der Kinder zu unterstützen und ein sicheres, vertrauensvolles Umfeld zu schaffen.

Prävention von Stress und Überforderung:
Durch eine ausgewogene Gestaltung des Tagesablaufs und eine kindgerechte Strukturierung der Aktivitäten wird darauf geachtet, dass die Kinder nicht überfordert werden.

Notfallvorsorge und-reaktion

Erste-Hilfe-Ausbildung:
Alle Mitarbeiter der Kita sind regelmäßig in Erster Hilfe geschult, um im Notfall schnell und angemessen handeln zu können.

Notfallpläne:
Es existieren detaillierte Notfallpläne, die regelmäßig (min. einmal jährlich) mit den Kindern geübt werden, um auf Situationen wie Feuer, Unfälle oder natürliche Katastrophen vorbereitet zu sein.

Durch ein umfassendes Gesundheitsmanagement und die Förderung eines gesunden Lebensstils trägt die Kita zur Gesundheit und Sicherheit aller Kinder bei. Diese Maßnahmen sind entscheidend, um eine Umgebung zu schaffen, in der sich Kinder wohl fühlen, sicher sind und optimal entwickeln können.

9.2 für Mitarbeitende

Der Gesundheitsschutz der Mitarbeiter in der Kindertagesstätte ist ebenso wichtig wie der Schutz der Kinder, denn gesunde Mitarbeiter können sich effektiver um die Kinder kümmern und ein positives Umfeld schaffen. Hier sind einige Maßnahmen, die zur Förderung und zum Schutz der Gesundheit des Personals umgesetzt werden:

Ergonomie am Arbeitsplatz

Ergonomische Gestaltung der Arbeitsbereiche:
Arbeitsplätze und Möbel, wie Stühle und Tische, werden ergonomisch gestaltet, um körperliche Belastungen zu minimieren. Dazu gehört, dass die Einrichtung auf die Arbeitshöhe des Personals abgestimmt ist, um Rückenprobleme und andere muskuloskelettale Beschwerden zu vermeiden.

Schulungen zu Hebe- und Tragetechniken:
Regelmäßige Schulungen zum richtigen Heben und Tragen helfen, Verletzungen zu vermeiden, besonders wenn Mitarbeiter kleine Kinder heben oder mit ihnen interagieren.

Psychische Gesundheit

Stressmanagement und Entspannungstechniken:

Workshops und Trainings zu Stressmanagement und Entspannungstechniken unterstützen das Personal dabei, mit den täglichen Herausforderungen umzugehen.

Psychologische Unterstützung:
Zugang zu psychologischer Beratung oder Therapieangeboten für Mitarbeiter, die mit emotionalen Belastungen oder Burnout-Symptomen zu kämpfen haben. Dies kann durch interne Ressourcen oder durch Kooperationen mit externen Anbietern erfolgen.

Gesundheitsförderung und Prävention

Gesundheitschecks und Impfungen:
Regelmäßig angebotene Gesundheitschecks und Impfungen (wie Grippeimpfungen) für das Personal, um Krankheiten vorzubeugen und die Gesundheit zu fördern.

Arbeitssicherheit und Hygiene

Schulungen zur Arbeitssicherheit:
Regelmäßige Schulungen und Auffrischungskurse in Erster Hilfe und Brandschutz erhöhen die Sicherheit am Arbeitsplatz.
Hygienemaßnahmen:
Bereitstellung von Desinfektionsmitteln, Schutzausrüstung (wie Handschuhe und Masken bei Bedarf) und regelmäßige Reinigung der Einrichtung, um die Übertragung von Krankheiten zu vermeiden.

Flexible Arbeitszeitmodelle und Pausenregelung

Flexible Arbeitszeiten und Pausen:
Flexible Gestaltung der Arbeitszeiten, um eine gute Work-Life-Balance zu ermöglichen. Festgelegte Pausenzeiten helfen dabei, Übermüdung zu vermeiden und die Konzentration zu erhöhen.

Elternzeit und Krankenstand:
Faire Regelungen für Elternzeit und Krankenstand, die sicherstellen, dass Mitarbeiter sich keine Sorgen um ihren Arbeitsplatz machen müssen, wenn sie aus gesundheitlichen Gründen oder zur Betreuung ihrer Kinder zu Hause bleiben müssen.

Durch diese Maßnahmen schafft die Kita ein gesundes und unterstützendes Arbeitsumfeld, das nicht nur das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter erhält, sondern auch direkt zur Qualität der Betreuung beiträgt. Ein gesundes Team kann sich effektiver um die Bedürfnisse der Kinder kümmern und eine positive, anregende Umgebung für alle schaffen.

10. Beschwerdemanagement

10.1 Beschwerdemanagement für Kinder

Ein effektives Beschwerdemanagement in der Kindertagesstätte ist essenziell, um eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle Kinder gehört und ernst genommen fühlen. Es ist wichtig, dass die Kinder lernen, dass ihre Meinungen und Gefühle wichtig sind und dass es angemessene Wege gibt, diese auszudrücken und Lösungen zu finden. Hier sind Schlüsselelemente und Methoden für ein kindgerechtes Beschwerdemanagement in unserer Kita:

Vermittlung von Beschwerdeverständnis

Sprachliche Förderung:
Um sicherzustellen, dass Kinder ihre Gedanken und Gefühle angemessen ausdrücken können, sollten sie in ihrer sprachlichen Entwicklung gefördert werden. Dies beinhaltet das Lehren von Wörtern und Ausdrücken, die für die Beschreibung von Gefühlen und Erfahrungen nötig sind.

Rollenmodelle:
Erzieherinnen und Erzieher sollten als Vorbilder dienen, indem sie konstruktive Beschwerden vorbringen und lösen. Sie zeigen den Kindern, wie man respektvoll und klar kommuniziert, wenn ein Problem besteht.

Einrichtung von Beschwerdekanälen

Kinderbesprechungen:
Regelmäßige Treffen, bei denen Kinder die Möglichkeit haben, ihre Anliegen in einer sicheren und unterstützenden Umgebung zu äußern. Diese können strukturiert sein, um allen Kindern die Chance zu geben, zu sprechen und zuzuhören. In der Kita St. Peter und Paul sind dies Morgenkreise und Kinderkonferenzen.

Feedback-Box:
Eine physische Box, in die Kinder (Hort) anonym Notizen mit ihren Beschwerden oder Sorgen einwerfen können. Diese Notizen können in den Kinderkonferenzen oder direkt mit den Erziehern besprochen werden.

Bearbeitung und Reaktion auf Beschwerden

Schnelle Reaktion:
Es ist wichtig, dass auf Beschwerden schnell reagiert wird, um zu zeigen, dass den Anliegen der Kinder Bedeutung beigemessen wird. Selbst wenn eine sofortige Lösung nicht möglich ist, werden die Kinder darüber informiert, dass ihre Beschwerden ernst genommen wird und an einer Lösung gearbeitet wird.

Lösungsorientierte Ansätze:
Erzieher arbeiten mit den Kindern zusammen, um gemeinsame Lösungen zu finden. Dies lehrt die Kinder Problemlösungsfähigkeiten und macht sie zu aktiven Teilnehmern am Lösungsprozess.

Prävention und Bildung

Soziale Kompetenzen:
Kinder erlernen soziale Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, Konflikte selbstständig zu lösen. Dazu gehören Fähigkeiten wie Empathie, aktives Zuhören und der faire Umgang mit anderen.

Präventive Maßnahmen:
Durch die Integration von Themen wie Respekt, Freundschaft und Toleranz in den Alltag der Kita können viele Probleme von vornherein vermieden werden.

Dokumentation und Überprüfung

Protokollierung:
Alle Beschwerden werden dokumentiert, um Muster oder häufig auftretende Probleme zu erkennen. Dies kann dazu beitragen, systemische Probleme in der Kita zu identifizieren und anzugehen.

Überprüfung der Verfahren:
Die Beschwerdeverfahren werden regelmäßig überprüft und angepasst, um sicherzustellen, dass sie effektiv sind und den Bedürfnissen der Kinder entsprechen.

Ein gutes Beschwerdemanagement in der Kita fördert nicht nur ein positives Klima, sondern unterstützt auch die persönliche und soziale Entwicklung der Kinder. Indem Kinder lernen, ihre Probleme auf konstruktive Weise zu kommunizieren und zu lösen, erwerben sie wichtige Lebenskompetenzen, die ihnen auch außerhalb der Kita zugutekommen.

10.2 Beschwerdemanagement für Eltern

Ein effizientes Beschwerdemanagement für Eltern in der Kindertagesstätte ist entscheidend für eine transparente, vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit. Es ermöglicht den Eltern, ihre Bedenken und Probleme angemessen zu äußern, und stellt sicher, dass diese ernst genommen und professionell behandelt werden.

Einrichtung klarer Kommunikationswege

Informationsbroschüre für Eltern:
Bei der Eingewöhnung erhalten Eltern eine Information, dass das Beschwerdemanagementverfahren detailliert erklärt, inklusive der Schritte, die sie unternehmen können, und wer die Ansprechpartner sind.

Feste Ansprechpartner:
Zuweisung fester Ansprechpartner (z.B. Gruppenleiter, Kita-Leitung), die für die Entgegennahme und Bearbeitung von Beschwerden zuständig sind. Dies sorgt für Klarheit und verhindert, dass Anliegen zwischen verschiedenen Zuständigkeiten verloren gehen.

Transparenz in den Verfahren

Klare Beschwerderichtlinien:
Klare, schriftlich festgehaltene Richtlinien darüber, wie Beschwerden eingereicht, bearbeitet und gelöst werden. Diese Richtlinien sind für alle Beteiligten leicht zugänglich, z.B. über die Website der Kita, Aushänge oder in der Elternbroschüre zu finden.

Bearbeitungsfristen:
Festlegung von Bearbeitungsfristen für jede Phase des Beschwerdeprozesses. Dies gibt den Eltern Sicherheit darüber, wann sie eine Rückmeldung erwarten können.

Konstruktive Bearbeitung von Beschwerden

Bestätigung und Rückmeldung:
Sie erhalten eine schnelle Bestätigung über die Kenntnisnahme einer Beschwerde und regelmäßige

Updates zum Status der Bearbeitung. Wir pflegen eine transparente Kommunikation darüber, welche Schritte unternommen werden.

Einbindung der Eltern:
Eltern werden in den Lösungsprozess eingebunden, wo immer dies angebracht und möglich ist. Dies kann durch persönliche Gespräche, Mediationssitzungen oder Elternversammlungen geschehen.

Schulungen und Support für das Personal

Schulungen zum Beschwerdemanagement:
Regelmäßige Schulungen für das Personal zur professionellen und empathischen Handhabung von Beschwerden. Diese Schulungen sollten Kommunikationsfähigkeiten, Konfliktlösungstechniken und kundenorientierten Service umfassen.

Unterstützung und Supervision:
Bereitstellung von Unterstützung und Supervision für Mitarbeiter, die direkt mit Beschwerden umgehen, um sicherzustellen, dass sie angemessen auf die emotionalen und praktischen Aspekte der Beschwerdebearbeitung vorbereitet sind.

Evaluation und kontinuierliche Verbesserung

Feedback von Eltern:
Regelmäßiges Einholen von Feedback von Eltern über den Beschwerdeprozess durch Umfragen oder Feedbackgespräche. Dies hilft, Bereiche für Verbesserungen zu identifizieren.

Überprüfung der Richtlinien:
Regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Beschwerderichtlinien und -verfahren, um sicherzustellen, dass sie effektiv bleiben und den Bedürfnissen der Eltern und der Einrichtung entsprechen.

Ein gut strukturiertes Beschwerdemanagement für Eltern in der Kindertagesstätte trägt dazu bei, Vertrauen zu stärken und eine Atmosphäre der Offenheit und des Respekts zu fördern. Indem die Kita zeigt, dass sie bereit ist, konstruktiv auf Beschwerden zu reagieren und aus ihnen zu lernen, können langfristig die Zufriedenheit der Eltern und die Qualität der Betreuung verbessert werden.

11. Netzwerk und Kooperationspartner

11.1 Netzwerke mit außerfamiliären Bildungsorten

Sollten wir den Eindruck haben, dass es in einzelnen Fällen Unterstützungsbedarf gibt, suchen wir das Gespräch mit den Eltern und beraten gemeinsam über zusätzliche Fördermöglichkeiten.

- VZF Frühförderung

  Adenauerallee 18, 61440 Oberursel Tel: 06171/ 9519123

- Erziehungsberatungsstelle, Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

  Falkensteiner Str. 16, 61462 Königstein Tel: 06174/ 4783

- Jugendhilfe Usinger Land e.V. Kiwi

  Häuser Weg 17, 61267 Neu Anspach, Tel: 06081/ 16306

- Beratungsstelle des Hochtaunuskreises, Königstein
  Falkensteiner Str. 16, 61462 Königstein, Tel: 06174 – 4783, oder 06174 – 7536

- Caritas Verband für den Hochtaunuskreis e.V.
  Gartenstr. 23, 61449 Steinbach, Tel: 06171 – 277890

- Diakonisches Werk Hochtaunuskreis
  Heuchelheimer Str. 20, 61348 Bad Homburg, Tel: 06172 – 597660

- Frauen helfen Frauen HTK e.V.
  Oberhöstadter Str. 3, 31440 Oberursel, Tel: 06171 – 51768

- Frühe Hilfen Hochtaunuskreis
  Benzstr. 11 61352 Bad Homburg

- Lebenshilfe Hochtaunus e.V.
  Oberer Mittelweg 20, 61352 Bad Homburg, Tel: 06172 – 182991

11.2 exterene Kooperationspartner

Verpflegung:

Geschmacksschatz – das gesunde Kinder- Catering

Robert Bosch Str. 29, 55129 Mainz

Reinigung:

Mairgrana GmbH

Industriestraße 4, 65779 Kelkheim